

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 20. Dezember 1983

Nr. 242 (4 620)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Die Grundlage unserer Erfolge

Sehr gut habe ich die Worte des Ersten Sekretärs unseres Gebietspartei-Komitees Genossen Dimidenko im Gedächtnis behalten, die er auf der Festversammlung der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes sagte: „Die Ernte ist der konzentrierte Ausdruck der angespannten Arbeit Tausender und aber Tausender Menschen, Vertreter zahlreicher Berufe, der Werktätigen in Stadt und Land, gestählter Neuländerschleifer und angehender Ackerbauern. Unser Erfolg — und wir haben im laufenden Jahr 180 Millionen Pud Korn in den Staatsspeicher geschüttelt und somit die Aufgaben für drei Planjahre bewältigt — beruht auf exakter Arbeitsorganisation und hoher bewusster Disziplin jedes Ernteteilnehmers.“

Als wir diese Faktoren unserer Produktion zugrunde legten, intensivierte sich in unserem Sowchos die Wirtschaftsführung; wir erreichten beachtliche Ergebnisse in der Getreide-, Milch- und Fleischproduktion. Wir besaßen nun auch Mittel für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen und für die Erneuerung der Siedlungen.

Gegenwärtig gilt unser Denken und Handeln der Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes. Wir leisten unseren Beitrag zur Lösung seiner Probleme. Weit über die Grenzen des „Viktorowski“ hinaus kennt man Woldemar Bockberger und Pjotr Skworzow, Leiter von Gruppen, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten, die Kälberwärterin Hilda Hopp, die Melkerinnen Olga Tichonowa und Maria Fröhling, die Viehzüchter Jewgeni Andrijenko, Urumbai Ismuchaibetow und viele andere.

Wir sind bestrebt, an jedem Produktionsabschnitt fortschrittliche Arbeitsmethoden, wissenschaftlich begründete Technologien und progressive Formen der ganzen Arbeitsorganisation einzuführen. Wenden wir uns mal dem Ackerbau zu. Gerade bei uns haben sich die auftraglosen Arbeitsgruppen behauptet und durchgesetzt. Solche gibt es gegenwärtig in jeder Brigade. Es handelt sich darum, in den nächsten Jahren schon die Arbeit aller Getreidebauernkollektive auf dieser Grundlage zu organisieren.

Wir begannen mit den Maisbaugruppen. Ihrer Arbeit wurden die

wirtschaftliche Rechnungsführung und die materielle Interessiertheit am Endergebnis zugrunde gelegt. Gegenwärtig bewirtschaften sechs Maisbaugruppen 2300 Hektar und erzielen enorme Erfolge: 190 Dezontonnen Grünmais in den weit nicht besten Jahren. Wir stellen jetzt bis 10 500 Tonnen Maissilage für die Viehwinterung bereit, wobei eine Dezontonne nur auf 1,22 Rubel zu stehen kommt. Diese Kennziffer liegt bedeutend unter den Plankosten. Gegenwärtig verkauft der Sowchos alljährlich Tausende Tonnen Gülfäuter an die Nachbarn. Diese Mechanisatoren erhalten für ihre Arbeit eine gute Entlohnung. Jedes Jahr bekommt jeder Maisbauer außer seinem Grundlohn zusätzlich noch 2300 bis 2500 Rubel Prämiengehalt.

Das Futterproblem fand seine Lösung dank der gewissenhaften Arbeit von Abai Kalakpassow, Peter Schlosser, Leonid Gorbatschow, Woldemar Schwarzkopf und vieler anderer, die es vermochten, ihre Arbeit exakt zu organisieren.

Bereits mehrere Jahre werden im Sowchos in der Viehwirtschaft progressive Formen der Arbeitsorganisation angewandt, wodurch die Tierleistungen bedeutend zunehmen. Initiator der Neueinführungen war die angesehene Melkerin Maria Fröhling, Trägerin des Ordens des Arbeitsruhes. Schon im Jahre 1976 erhielt sie mehr als 3 000 Kilogramm Milch je Kuh ihrer Gruppe. Jahraus, jahrein erreicht sie mehr.

Im Sowchos verfolgt man aufmerksam die Errungenschaften der Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen, um sie bei sich auszuwerten, pflegt enge Verbindungen mit den Wissenschaftlern.

Bereits neun Jahre nacheinander beträgt der Reingewinn unseres Sowchos rund 1,5 Millionen Rubel. Das bedeutet, daß der Sowchos neue moderne Maschinen kaufen wird, daß unsere Leute neue Wohnungen in neuen Straßen erhalten und daß sich die kulturellen und sozialen Bedingungen der Werktätigen verbessern werden.

Johann SCHMICK, Mechanisator im Sowchos „Viktorowski“
Gebiet Kustanai

Fahrlässigkeit hemmt Planerfüllung

Die Winterung ist die verantwortungsvollste Periode in der Arbeit der Tierzüchter. Von ihrer erfolgreichen Durchführung hängt vielfach die Erfüllung der Pläne der Erzeugnislieferung an den Staat sowohl im laufenden als auch im nächsten Jahr des Planjahrfrühtums ab.

Besondere Beachtung wird jetzt dem rationellen und wirtschaftlichen Futtermittelverbrauch geschenkt. Jedes Kilogramm Heu, Silage, Stroh und Konzentrate muß mit größter Effektivität genutzt werden.

Das hat man im Sowchos „Dubrowski“ ansehnend außer acht gelassen. Die jüngste Kontrollaktion zeigte, daß der Sowchos zur Durchführung der verantwortungsvollen Kampagne nicht bereit ist. Das Futter wird den Tieren unverarbeitet verabreicht, obgleich es hier drei Futterküchen gibt. Die Futtermittel sind schlecht erfaßt. Gerade deshalb verringerten sich im Sowchos „Dubrowski“ rapide die Gewichtszunahmen und der Milchtrag, was zu einer Nichterfüllung der Planaufgabe führen kann.

Gennadi JADREWSKI, Gebiet Nordkasachstan

Aufgaben—vorfristig

Das Kollektiv des Reparatur-Bauabschnitts im Kokschetawer Backwarenkombinat hat die Dreijahraufgabe des Fünfjahresplans vorfristig bewältigt.

In zwei Jahren und neun Monaten wurden 3137 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben. Getreidefrocker mit einer gesamten Stundenleistung von 172 Tonnen montiert, 368 800 Quadratmeter Asphaltplätze gebaut, über 4 000 Elektromotoren repariert und etwa 10 Millionen Ziegel erzeugt.

Umfangreiche Arbeit wurde am Produktionsabschnitt Kairat im Rayon Walichanowo geleistet.

Vorbildlich waren wie immer die Brigaden G. Morugin, S. Sadyrow, M. Sachartschenko und B. Brauschisch. Sie führen im sozialistischen Wettbewerb.

Zur erfolgreichen Planerfüllung trugen auch die Rationalisatoren der Reparatur-Bauverwaltung viel bei.

Tatjana TABLER

Auf industrieller Basis

Ab Neujahr soll sich die Belieferung der Werktätigen des Gebiets Aktjubsinsk mit Diätfleisch weiter verbessern. Im Rayonenkomplex Chobda wird die Inbetriebnahme einer leistungsstarken Geflügel-fabrik vorbereitet, die jährlich rund 8 Millionen Broiler züchten wird. In den Abteilungen der modernen Fleischfabrik sind hochproduktive Taktstraßen montiert worden, die ein hohes Automatisierungsniveau sichern. In den Hauptabschnitten werden nur drei Brigaden von je 10 Mann arbeiten. Der Hauptberuf wird Operator heißen.

Gegenwärtig funktionieren im Gebiet bereits drei solcher Geflügel-fabriken. In den Betrieben hat man gute Arbeitsverfahren gesammelt und vergrößert jahraus, jahrein die Diätfleischproduktion. Die wertvollen Arbeitsmethoden dieser Betriebe will man auch in der neuen Fabrik anwenden.

„Mit jedem Jahr erstrahlt das technische Potential unserer Agrar-Industrie-Vereinigung“, erzählt der Vorsitzende des Gebietsrates der Agrar-Industrie-Vereinigung

Bojat Saitchoshin. „Wir geben uns Mühe, die ökonomischen Möglichkeiten voll zu nutzen und eine raschere Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion zu erzielen. Besonders ansehnliche Fortschritte sind zum Beispiel in der Milch- und Gemüseproduktion erreicht worden. Wir decken unseren eigenen Bedarf an diesen wertvollen Produkten und verkaufen einen soliden Teil davon an die Nachbargemeinde. Bereits in den nächsten Jahren wollen wir auch in der Fleischproduktion vorankommen. Eine sichere Gewähr dafür ist die Gründung solcher hochmechanisierten Betriebe, die die Fleischproduktion auf industrieller Grundlage betreiben.“

Im Gebiet gibt es dafür wahrhaft kolossale Möglichkeiten. Besonders gut weiß man diese in den Rayons Aktjubsinsk, Martuk, Leninskije und Chobda zu nutzen. Diese zählen heute zu den wichtigsten Milch- und Fleischlieferanten im Gebiet.

Vitali ROGGE

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Das laufende Jahr ist für das Kollektiv der Aufbereitungsfabrik Nikolajewka im Gebiet Ostkasachstan in mancher Hinsicht zu bestimmenden geworden — in den drei Jahren hat die Fabrik die projektierte Kapazität erreicht. Als eines der größten in der ganzen Region „nährt“ dieses Kollektiv heute Dutzende Schmelzhütten des Landes mit Kupferzinkkonzentrat.

Im 3. Quartal 1983 ist der Fabrik gemäß den Wettbewerbsergebnissen in der Branche die Rote Fahne des Ministeriums für NE-Metallurgie der UdSSR zugesprochen worden.

„Gegenwärtig haben wir die reale Möglichkeit, alle Kennziffern der Erzeugung in diesem Jahr zu übertreffen“, sagt der stellvertretende Chef der Fabrik Jewgeni Ljamkin. „In wenigen Jahren hat sich bei uns ein einziges und geschlossenes Kollektiv von Aufbereitern herausgebildet. Heute steuern alle Abschnitte der Fabrik — die Arbeiter der Brecherabteilung, die Flotatoren und die Trok-

Reserven der Aufbereiter

kenmeister — nach Kräften zu diesen Leistungen bei. Das Ausbringen von Kupfer beträgt heute 105 Prozent und von Zink 101,4 Prozent.“

Die Aktivistenarbeit der Aufbereiter, die am Anfang der technologischen Kette bei der Produktion von Buntmetallen stehen, ist zu einer zuverlässigen Grundlage für den Erfolg des gesamten Ostkasachstan-Kupfer- und Chemiekombinats im dritten Jahr des Planjahrfrühtums geworden.

Was konkret ist es nun, das die Arbeit so zusehends verbessert hat? Vor allem sei die Aktivistenarbeit des ganzen Kollektivs genannt: der hohe Grad seiner Organisiertheit, die strenge Produktionsdisziplin und Ordnung. Seit Jahresbeginn verbesserte das Kollektiv nach dem Beispiel der Werktätigen Moskaus die Arbeitsorganisation und aktivierte den Kampf gegen Mißwirt-

schaft und Verletzung der Arbeitsdisziplin.

Gegenwärtig wird gemeinsam mit den Mitarbeitern des Unionsforschungsinstituts der NE-Metallurgie ein technologisches Schema der Aufbereitung der metallkolloidalen Erzen aus der Lagerstätte Orlowka entwickelt. Die Aufbereiter der Fabrik von Nikolajewka werden in naher Zukunft auch mit den „schwierigen“ Erzen dieses Bergwerks umzugehen wissen. Zu diesem Zweck wurden kürzlich Flotationsmaschinen mit großem Fassungsvermögen montiert. Mit ihrer Inbetriebnahme wird man auf geringeren Flächen mehr Erz aufbereiten können. Die Erfolge der Flotatoren fallen besonders ins Auge. Die Schicht von Kalima Satybaldina führt exakt alle technologischen Vorgänge aus und vergrößert den Ausstoß von Konzen-

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Über die Anberaumung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR der elften Legislaturperiode

Im Zusammenhang mit dem Fristablauf der Vollmachten des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode und auf Grund des Artikels 90 der Verfassung der UdSSR sowie des Artikels 12 des Gesetzes der UdSSR „Über die Wahlen zum Obersten So-

wjet der UdSSR“ beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, die Wahlen zum Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der elften Legislaturperiode für Sonntag, den 4. März 1984, anzuberaumen.

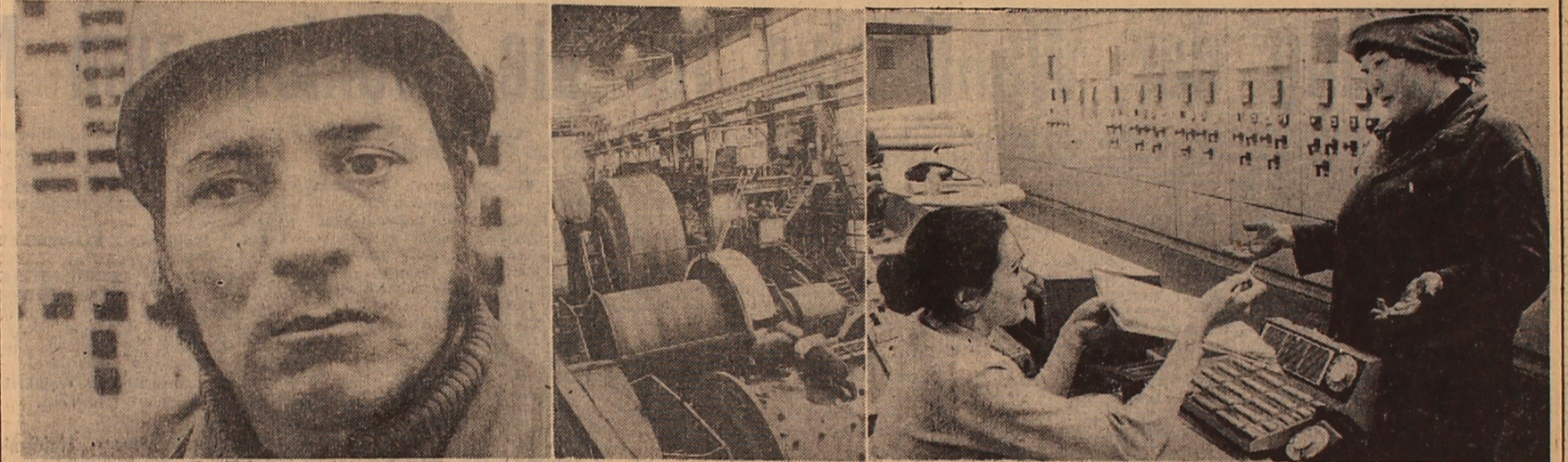
Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. ANDROPOW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. MENTESCHASCHWILI
Moskau, Krem. 16. Dezember 1983

Desch, die Elektromechaniker Joseph Miller, Klim Fjodorow und andere.

Die seit dem Novemberplenum 1982 des ZK der KPdSU verstrichene Zeit war für das Kollektiv der Fabrik durch die Hebung der Verantwortung für die Sache, durch ein höheres Niveau der Arbeitsorganisation, der Plan- und Arbeitsdisziplin kennzeichnend.

Johann KRÄMER

Unsere Bilder: Der Sieger im sozialistischen Wettbewerb, Trockenmeister für Konzentrate in der Filtrier- und Trockenabteilung Vinzenz Kloster; in der Zerkleinerungsabteilung des Hauptproduktionsgebäudes funktionierender Tag und Nacht die Riesenanlagen für Selbstzerkleinerung; die Kontrolle über den gesamten Produktionsablauf wird von der Steuerzentrale aus verwirklicht. Die Anlagenfahrerin und Kosmopolzin Alla Iwanowa (links) last mit der Meisterin Kalima Satybaldina laufende Produktionsfragen.
Fotos: Viktor Krieger



KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Für die bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion erzielten Erfolge wurde die Geflügelbrigade im Rayon Ulanski mit einem Diplom erster Stufe der Unionsleistungssehau der UdSSR gewürdigt. Auszeichnungen der Unionsleistungssehau erhielten auch das Kollektiv der Broilerabteilung und 14 Fabrikarbeiter persönlich. Die Geflügelzüchter haben den Plan der drei Jahre in zwei Jahren und neun Monaten erfüllt. In dieser Zeit haben sie 16 567 Tonnen Diätfleisch realisiert. Die Gewichtszunahmen pro Tag und Geflügel übertreffen bedeutend die geplanten. Die Selbstkosten sind niedriger als im Vorjahr.

DSHESKASGAN. Das Kollektiv des Grubenbaustrafs löst seine erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das dritte Jahr des Planjahrfrühtums erfolgreich ein. Sieben Abschnitte und 25 Brigaden haben das Dreijahresprogramm bewältigt. Ebensohchen Erfolg hat das Kollektiv der Grubenbauverwaltung Nr. 2 erzielt. Neun Brigaden des Truffs arbeiten jetzt für das nächste Jahr. Die Vortriebsbrigaden um M. Demidow, W. Pachomow und W. Naumenko aus der Grubenbauverwaltung Nr. 1 haben das Jahresprogramm vorfristig absolviert. Die meisten Brigaden, die für das Jahr 1984 produzieren, tragen den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

AKTJUBINSK. Das Kollektiv des Abschnitts Nr. 2 aus dem mechanischen Reparaturwerk des Truffs „Kasremstroimash“ wurde in diesem Jahr nach allen Kennziffern das beste. Bereits am 31. Oktober meldeten seine Arbeiter die Erfüllung des Programms für das dritte Jahr des Planjahrfrühtums. Es wurden Mittel der Kleinmechanisierung im Werte von 2 647 000 Rubel bei einem Plan von 2 610 000 produziert. Bis Jahresende sollen Erzeugnisse für weitere 400 000 Rubel hergestellt werden. Vorbildlich arbeiten die Brigaden, geleitet von M. Shiwlou, W. Trifonow und A. Petruschikow.

KARAGANDA. Im dritten Quartal I. J. haben die Neuerer des Hüttenkombinats 1 084 Rationalisierungsvorschläge und elf Erfindungen mit einem Nutzeffekt von 1,96 Millionen Rubel in die Produktion eingeführt. Die besten Resultate hatte das Rationalisatorenkollektiv der Kokerei mit E. Gun an der Spitze. Die Kokschemiker haben 211 Rationalisierungsvorschläge und eine Erfindung in die Produktion übergeleitet. Noch drei Erfindungen sind angemeldet worden. Ihr Nutzeffekt beträgt 70 800 Rubel. Künftig soll der Rationalisierung im Kombinat noch mehr Beachtung geschenkt werden.

Hubschrauber in der Bauproduktion

Dank dem Einsatz von Hubschraubern konnte der schwierigste Abschnitt der Hochspannungsleitung LEP 1150 Ekibastus—Barnaul einen Monat vor dem festgesetzten Termin fertiggestellt werden. Die endlose Reihe silberner schimmernder Masten, aus der Vogelperspektive des Hubschraubers scheinen es Zwergposten zu sein, zieht sich durch undurchdringliches Weiden- und Morast, Sümpfe und über kleinere Flüßchen in der Irtysschau.

„Im September war hier noch nichts los“, sagt, aus dem Hubschrauber hinabschauend, S. Dubinin, Bauleiter der Mechanisatorn Wanderkolonne Nr. 36 des Truffs „Wostoksestroil“. „Damals flogen wir mit der Hubschrauberbesatzung Viktor Tschernyschew zwei Tage diese entlegene Einöde ab. Wohl zehnmal setzten wir auf, wählten Zufahrtswegen zu der künftigen Energiemaststrale, merkten Stützpunkte für die Technik vor. Ohne Hubschrauber hätten wir damit wochenlang zu tun gehabt.“

Nach Präzisierung der Trasse

brachten die Bauschaffenden Dutzende leistungsstarke Maschinen in das Flußtal. Die Krane konnten die Brücke über den Fluß Belaja nicht passieren. Die Besatzung des Hubschraubers MI 2 entdeckte eine zuverlässige Fähre. Später, als die Herbstregen einsetzten und sogar die leistungsstarken Geländewagen die provisorische Bauarbeiterseilung nicht mehr erreichen konnten, wurde der Hubschrauber zum Liniertaxi. Zuerst brachten die Piloten die Montagearbeiter für die Mastfundamente, als zweite — die Arbeiter, die die Masten zusammenbauten, und dann waren diejenigen an der Reihe, die die montierten Masten auf die Fundamente aufstellen. Die letzteren — die Brigade W. Umnow — benutzten den Hubschrauber öfter als die anderen. Denn das Auffrichten der Masten ist bei Unwetter untersagt. Sobald sich der Himmel aufhellte und der Wind nachließ, waren die Piloten bestrebt, die Umnow-Leute in wenigen Minuten zum Montageplatz zu bringen. Unter den schweren Bedingungen setzten wiederholt

Schlepper, Krane und Bulldozer aus. Ohne diese Maschinen konnte aber die Rede vom Aufstellen der 46 Meter hohen Masten nicht sein. Ersatzteile für die Technik brachte der Hubschrauber herbei.

Im November, als schließlich der Frost den Morast erstarren und gefrieren ließ, flog der Hubschrauber viele Stunden lang über der Autostraße Ekibastus—Pawlodar. Erfahrene Spezialisten aus dem Truff und Produktionsneuerer aus der mechanisierten Kolonne entwarfen die Dutzende Varianten der Energiebrücke über die Autostraße. Laut Projekt war vorgesehen, eine Reihe höchst komplizierter Abspannmasten zu bauen, die die Leitung über der Autostraße halten könnten. Doch die Montagearbeiter meldeten, in dieser Gegend könne man die Drahtleitung auch mit Hilfe gewöhnlicher Masten über die Autostraße ziehen. Den Vorschlag der Bauarbeiter untermauerten die Projektierer. Durch Auswertung dieses Vorschlags konnten zehn Arbeitstage, Hunderte Tonnen Stahl und Be-

ton gespart werden. Solche Korrekturen im Bauprojekt nehmen die Bauarbeiter und die Flieger des Hubschraubers nahezu allmonatlich vor.

Die Bauarbeiter aus der mechanisierten Wanderkolonne errichten den wichtigsten 80 Kilometer langen Abschnitt der Stromleitung von Ekibastus bis zum Irtysh. Hier müssen 500 Masten auf Fundamente aufgestellt werden. Wie auf der ganzen Trasse, die in vier Abschnitte geteilt ist, erfolgen die Arbeiten in vier Stufen. Die Fundamente für alle Masten sind bereits montiert. Die Hälfte der Masten ist auch schon zusammengebaut. Etwa 200 davon haben ihre Plätze auf den Fundamenten bereits eingenommen. Im nächsten Frühjahr wird man mit der Drahtaufhängung beginnen. Die Bauarbeiter geben ihr Bestes, um die neue 600 Kilometer lange Energiebrücke bis zum Ende des Planjahrfrühtums — also in drei Jahren — dem Betrieb zu übergeben.
(KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

Automaten ersetzen Streckenarbeiter

Automaten, deren Serienfertigung man im Bahnbetriebswerk der Station Onoswa bei Charkow aufgenommen hat, werden die Streckenarbeiter von schwerer physischer Arbeit befreien.

Solche Vorrichtungen wurden mit dem Auswechseln der Holzschwellen gegen Stahlbetonschwellen unentbehrlich. Die Schienen werden an sie mit Schrauben und Muttern befestigt, die regelmäßig festgezogen und geschmiert werden müssen.

Der Automat, der diese Arbeitsgänge ausführt, ist auf der Bühne einer Draisine montiert. Seine Manipulatoren werden vom Pult aus gelenkt, der im Führerraum aufgestellt ist.

Belorussische SSR

Werkabteilung im Dorf

Man brauchte für die neue Abteilung des Werks für landwirtschaftliche Maschinen „Lidelsmasch“ von Lida kein Gebäude zu bauen und keine Kader zu suchen. Es wurden alle Räumlichkeiten im Kolchos „40 Jahre Oktober“ Rayon Schtschuschinsk, neu ausgerüstet und Kolchosbauern zu Ar-

beitern herangebildet. Jetzt fertigt man dort Einzelteile für Kartoffelvollentermaschinen einiger Modifikationen.

Die Schaffung der Dorfabteilung ermöglichte es, einige Brigaden im Werk für andere Arbeitsvorgänge freizustellen. Die Hauptproduktion zu erweitern. Der Agrarbetrieb seinerseits löste das Problem der Beschäftigung der Menschen in der Winterzeit.

Viele Betriebe der Agrar-Industrie-Vereinigung im Gebiet Grodno haben ihre Filialen in den Kolchos und Sowchosen.

Estnische SSR

«Index» gestaltet die Herde

Die von den Wissenschaftlern Estlands entwickelte Methode des Selektionsindex wird die Leistung der Kuhherden erhöhen helfen. Das ist die im Speicher der Elektrorechenmaschine verschlüsselte Information über wichtige Kennwerte der Kühe — deren Milchtrag, qualitative Zusammensetzung der Milch, Melkeschwelligkeit usw. Nach diesem eigenartigen Stammbaum kann man die Zuchtqualität der Tiere der estnischen Milchrasse prognostizieren.

Von der richtigen Gestaltung der Herde hängt in bedeutendem Maße ihre Leistung ab. Es hat sich herausgestellt, daß der Effekt der Zuchtwahl in ersten Generationen hoch ist, dann sinkt er allmählich.

Vollkommen bricht er zur 30. Geschlechterfolge ab. Jetzt wird der Selektionsindex die Fachleute rechtzeitig informieren, wann und in welcher Anzahl die Herde zu erneuern ist, damit die hohen Milch-erträge erhalten bleiben.

Die Programme „Index“ werden bereits in vielen landwirtschaftlichen Betrieben des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik angewandt. Im Sowchos „Rauna“ z. B. ist mit ihrer Hilfe die Selektivität des Jungviehs auf lange Sicht berechnet worden.

Turkmenische SSR

Baumwollsamens mit neuen Qualitäten

Eine hohe Baumwollernte erzielte die Brigade Ch. Redshepow aus dem turkmenischen Sowchos „40 Jahre Komsomol“ im Rayon Kirowski.

Die wertvolle feinfaserige Baumwolle ist gut geraten: Sie ist ertragreich, krankheitswiderstandsfähig, ihre Kapseln öffnen sich früh und gleichzeitig, die Faser ist hochwertig. Ihre Qualitäten hat die neue Kultur dem winzigen Häutchen zu verdanken, das ihren Samen vor ungünstigen äußeren Einwirkungen schützt. Außerdem wurde sie mit genügend Mikrodünger begutet.

Die von Spezialisten der „Turkmenselchoshimija“ vorgeschlagene Bearbeitung des Baumwollsamens

mittels einer häufigen Zusammen-setzung wurde an den Produktionsabschnitten zum erstenmal angewandt. Das ergab ein gutes Resultat. Die Brigade Ch. Redshepow erhielt mehr als 35 Dezontonnen feinfaseriger Rohbaumwolle je Hektar. Der Faktorertrag übertrifft die Planaufgabe aufs Doppelte.

Im Frühjahr waren mit solchem Saatgut 2 300 Hektar bestellt. Der Ertrag übertraf alle Erwartungen. Von dieser Fläche erhielt man um 30 Prozent Baumwolle mehr, als geplant war.

RSSFSR

Nach gemeinsamem Programm

Der Komplex für Produktion von Nitroammaphoska im Chemiewerk von Meleus hat seine projektierte Kapazität vorfristig erreicht. Allein in einer Stunde produziert der Betrieb jetzt 125 Tonnen Düngemittel, die alle wichtigsten Komponenten zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder enthalten.

Zu diesem Erfolg verhalf den Chemiewerkern die Arbeitsfaktete. Alle Operationen wurden von den Partnern nach gemeinsam erarbeiteten verdichteten Zeitplänen ausgeführt. Bereits bei der Montage der Ausrüstungen waren an allen Objekten des Komplexes Betriebsarbeiter eingesetzt. Während sie sich an der Einrichtung und Funktionskontrolle der Apparatur beteiligten, meisterten sie auch die neue Produktion. Daher brauchten sie für die Aufnahme der Produktion neuer Erzeugnisse viel weniger Zeit als normgemäß.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Bildung der Wahlkreise für die Wahlen zum Unionsowjet

Gemäß dem Artikel 110 der Verfassung der UdSSR und auf Grund der Artikel 13 und 14 des Gesetzes der UdSSR über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bildet das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR durch den Erlass vom 16. Dezember 1983 750 Wahlkreise für die Wahlen zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, darunter in der Kasachischen SSR:

- Gebiet Alma-Ata**
617. Alma-Ataer Lenin Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Der Auesow- und der Lenin-Bezirk von Alma-Ata und nordwestlicher Teil des Alatau-Bezirks mit Rosybakjew- und Dshandossow-Straße sowie mit Prawda-Prospekt und Schajljin-Straße.
618. Alma-Ataer Oktjabrski-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Der Moskauer-, der Oktjabrski- und der Frunse-Bezirk von Alma-Ata mit der Siedlung Alatau.
619. Alma-Ataer Sowjetski-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Der Kalinin-, der Sowjetski-Bezirk von Alma-Ata und südöstlicher Teil des Alatau-Bezirks mit Rosybakjew- und Dshandossow-Straße, Prawda-Prospekt und Schajljin-Straße.
620. Alma-Ataer Talgar-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Stadt Talgar und die Rayons Kegen, Narynkol, Talgar, Uiguriski, Tschilik und Enbekschikasch.
621. Alma-Ataer Ili-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Die Stadt Kapschagai und die Rayons Balchash, Dshambul, Ili, Kaskelen und Kurlinski.
- Gebiet Aktjubinsk**
622. Stadtbezirkswahlkreis von Aktjubinsk (Zentrum — Aktjubinsk).
623. Dshambuler Wahlkreis (Zentrum — Dshambul). Die Städte: Dshambul, Shanatas, Karatau mit der Siedlung Kóktal sowie die Rayons: Dshambul, Dshywalj, Sarysok und Talas.
624. Wahlkreis Tschu (Zentrum — Tschu). Stadt Tschu mit der Siedlung Brik und die Rayons: Krasnogorka, Kurdat, Lugowoje, Merke, Mujunkum, Swerdlowski und Tschu.
- Gebiet Dsheskasgan**
630. Dsheskasgauer Wahlkreis (Zentrum — Dsheskasgan). Gebiet Dsheskasgan.
- Gebiet Karaganda**
631. Karagandaer Kirow-Wahlkreis (Zentrum — Karaganda). Die Eisenbahner-, Kirow-, Oktjabrski- und Sowjetski-Stadtbezirke von Karaganda.
632. Karagandaer Lenin-Wahlkreis (Zentrum — Karaganda). Lenin-Bezirk von Karaganda und die Rayons: Jegindjbulak, Karkaralinsk, Mitschurinsk, Molodjoshny, Nurmanski, Ossakarowka, Taldinski, Thälmannski und Uljanowski.
633. Temirtauer Wahlkreis (Zentrum — Temirtau). Die Städte Abai, Saran, Temirtau und Schachtinsk mit den Stadtowjets untergeordneten Siedlungen.
- Gebiet Kysyl-Orda**
634. Wahlkreis von Kysyl-Orda (Zentrum — Kysyl-Orda). Gebiet Kysyl-Orda.

- Gebiet Dshambul**
628. Dshambuler Wahlkreis (Zentrum — Dshambul). Die Städte: Dshambul, Shanatas, Karatau mit der Siedlung Kóktal sowie die Rayons: Dshambul, Dshywalj, Sarysok und Talas.
629. Wahlkreis Tschu (Zentrum — Tschu). Stadt Tschu mit der Siedlung Brik und die Rayons: Krasnogorka, Kurdat, Lugowoje, Merke, Mujunkum, Swerdlowski und Tschu.
- Gebiet Kokschtetaw**
635. Kokschtetawer Wahlkreis (Zentrum — Kokschtetaw). Stadt Kokschtetaw mit der Siedlung Stanzionny und die Rayons: Arykbalj, Wolodarskoje, Serenda, Kokschtetaw, Kuljuschewski, Rusajewka und Tschistopolje.
636. Wahlkreis von Tschtschutschinsk (Zentrum — Tschtschutschinsk). Stadt Tschtschutschinsk mit der Siedlung Borowoje und die Rayons: Walichanowo, Kellerojka, Ksylvu, Krasnoarmejsk, Leningradskoje, Leninski, Tschkalowo, Schtschutschinsk und Enbekschuiderski.
- Gebiet Kustanai**
637. Kustanaier Wahlkreis (Zentrum — Kustanai). Die Stadt Kustanai, die Rayons Borowskoj und Kustanaiski.
638. Wahlkreis Dshetygara (Zentrum — Dshetygara). Städte Dshetygara, Lissakowsk mit der Siedlung Oktjabrski und die Rayons: Dshetygara, Kainschonoje, Komsomolez, Ordshonikide, Taranowskoje und Fjodorowka.
639. Wahlkreis Rudny (Zentrum — Rudny). Stadt Rudny mit den Siedlungen Katschar, Pawlowski und die Rayons: Karassu, Leninskoje, Naursumski, Semiosjornoje und Urizki.
- Gebiet Mangyschlak**
640. Mangyschlaker Wahlkreis (Zentrum — Schewtschenko). Gebiet Mangyschlak.

- Gebiet Pawlodar**
641. Pawlodarer Wahlkreis (Zentrum — Pawlodar). Stadt Pawlodar mit der Siedlung Leninski und dem Dorfsojwet Mujaldy, die dem Iljitsch-Bizirksojwet von Pawlodar untergeordnet sind, und die Rayons: Katschiry, Pawlodar und Uspenka.
642. Ekibastuser Wahlkreis (Zentrum — Ekibastus). Städte Jermak mit der Siedlung Aksu, Ekibastus und die Rayons: Bajanaul, Jermak, Shelesinka, Irtyshsk, Krasnokutsk, Lebjashje, Maiski, Schtscherbakty und Ekibastus.
- Gebiet Nordkasachstan**
643. Petropawlowsker Bezirkswahlkreis (Zentrum — Petropawlowsk). Stadt Petropawlowsk und die Rayons: Bulajewo, Woswyschenka und Sokolowka.
644. Petropawlowsker ländlicher Wahlkreis (Zentrum — Petropawlowsk). Die Rayons: Bischkul, Dshambulski, Leninski, Mamljutka, Moskowski, Presnowka, Sergejewka, Sowjetski, Timirjasewo und Zelinny.
- Gebiet Semipalatinsk**
645. Semipalatinsker Wahlkreis (Zentrum — Semipalatinsk). Stadt Semipalatinsk mit der Siedlung Tschagan und die Rayons: Beskaragaiski, Borodulicha, Shanassemejski und Nowaja Schulba.

646. Ajaguser Wahlkreis (Zentrum — Ajagus). Stadt Ajagus mit den Ortschaften, die dem Stadtsojwet untergeordnet sind, und die Rayons: Abaiski, Aksuat, Ajagus, Sharminski, Kokschtetaw, Makantschi, Taskesken, Urdshar, Tscharsk und Tschubaratski.
- Gebiet Taldy-Kurgan**
647. Taldy-Kurganer Bezirkswahlkreis (Zentrum — Taldy-Kurgan). Stadt Taldy-Kurgan und die Rayons: Gwardjejski, Karatalski, Kerbulakski, Kirowski und Panfilow.
648. Taldy-Kurganer ländlicher Wahlkreis (Zentrum — Taldy-Kurgan). Stadt Tekelli mit der Siedlung Rudnitschny und die Rayons: Aksuski, Alakulski, Andrejewka, Burliutbinski, Kapal, Sarkand und Taldy-Kurganski.
- Gebiet Turgai**
649. Arkalyker Wahlkreis (Zentrum — Arkalyk). Gebiet Turgai.
- Gebiet Uralsk**
650. Uralsker Wahlkreis (Zentrum — Uralsk). Stadt Uralsk mit den Siedlungen: Derkul, Satschaganski, Krugosojornoje, die Rayons: Burlinski, Priuralny und Terekliński.
651. Wahlkreis Tschapajew (Zentrum — Uralsk). Die Rayons: Akshaik, Dshambejty, Dshangala, Dshanybek, Selehowski, Kastalowka, Kamenka, Karatobe, Taipakski, Urdinski, Furmanowo, Tschapajew und Tschingirlau.
- Gebiet Zelinograd**
652. Zelinograder Bezirkswahlkreis (Zentrum — Zelinograd). Städte Atbassar, Zelinograd mit den Siedlungen Shelesnodoroshny, Promyschlenny und die Rayons: Atbassar, Krasnosomonskoje, Kurgaldinsk, Tengisski und Zelinograd.
653. Zelinograder ländlicher Wahlkreis (Zentrum — Zelinograd). Die Rayons: Alexejewka, Astrachanka, Balkschino, Wischnjowka, Jermantau, Makinski, Marinowka, Seletinskoje und Schortandy.
- Gebiet Tschimkent**
654. Tschimkenter Wahlkreis (Zentrum — Tschimkent). Stadt Kentau mit den Siedlungen: Atschisai, Baishansai, Bajaldyr, Kantagi und die Stadt Tschimkent.
655. Lengerer Wahlkreis (Zentrum — Lenger). Stadt Lenger und die Rayons: Lenger, Leninskoje, Sairamski und Tjulkubaski.
656. Turkestaner Wahlkreis (Zentrum — Turkestan). Städte Arys, Turkestan und die Rayons: Algabass, Bugunski, Ksylvumski, Susakski und Turkestan.
657. Wahlkreis Tschardara (Zentrum — Tschardara). Stadt Saryagatsch und die Rayons: Dshetyssa, Kelesski, Kirowski, Pachtaraalski, Saryagatsch und Tschardara.

Bildung der Wahlkreise für die Wahlen zum Nationalitätensowjet

In Übereinstimmung mit dem Artikel 110 der Verfassung der UdSSR und aufgrund der Artikel 13 und 15 des Gesetzes der UdSSR über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bildet das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR durch den Erlass vom 16. Dezember 1983 750 Wahlkreise für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, darunter in der Kasachischen SSR:

129. Alma-Ataer III Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Stadt Kapschagai und die Rayons des Gebiets Alma-Ata: Balchash, Dshambul, Ili, Kaskelen und Kurlinski.
130. Alma-Ataer Kalinin-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Stadtbezirke von Alma-Ata: Alatau, Auesow und Kalinin.
131. Alma-Ataer Talgar-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Stadt Talgar und die Rayons des Gebiets Alma-Ata: Kegen, Narynkol, Talgar, Uiguriski, Tschilik und Enbekschikasch.
132. Alma-Ataer Frunse-Wahlkreis (Zentrum — Alma-Ata). Stadtbezirke von Alma-Ata: Lenin, Moskowski, Oktjabrski, Sowjetski, und Frunse mit der Siedlung Alatau.
133. Aktjubinsker Wahlkreis (Zentrum — Aktjubinsk). Gebiet Aktjubinsk.
134. Ajaguser Wahlkreis (Zentrum — Ajagus). Stadt Ajagus mit den dem Stadtsojwet untergeordneten Siedlungen und die Rayons des Gebiets Semipalatinsk: Abai, Aksuat, Ajagus, Sharma, Kokpekty, Makantschi, Taskelen, Urdshar, Tscharsk und Tschubarat.
135. Balchashcher Wahlkreis (Zentrum — Balchash). Gebiet Dsheskasgan.
136. Ostkasachstaner Wahlkreis (Zentrum — Ust-Kamenogorsk). Stadt Ust-Kamenogorsk und die Rayons des Gebiets Ostkasachstan: Glubokoje, Tawritscheskoje und Schemonaicha.
137. Gurjewer Wahlkreis (Zentrum — Gurjew). Gebiet Gurjew.
138. Dshambuler Wahlkreis (Zentrum — Dshambul). Städte Dshambul, Shanatas, Karatau mit der Siedlung Kóktal und die Rayons des Gebiets Dshambul: Dshywalj, Sarysok und Talas.
139. Wahlkreis Dshetyssu (Zentrum — Taldy-Kurgan). Gebiet Taldy-Kurgan.
140. Wahlkreis Saisan (Zentrum — Saisan). Städte Syrjanowsk, Leningorsk und Serebrjansk, mit den dem Stadtsojwet untergeordneten Siedlungen und die Rayons des Gebiets Ostkasachstan: Bolschenarymskoje, Saisan, Syrjanowsk, Katon-Karagai, Kurtshem, Markakol, Samariskoje, Tarbagatai und Ulanowski.
141. Karagandaer Shelesnodoroshny-Wahlkreis (Zentrum — Karaganda). Stadtbezirke: Shelesnodoroshny, Kirow, Oktjabrski und Sowjetski.
142. Karagandaer Thälmann-Wahlkreis (Zentrum — Karaganda). Lenin-Bezirk der Stadt Karaganda und die Rayons des Gebiets Karaganda: Jegindjbulak, Karkaralinsk, Mitschurinsk, Molodjoshny, Nura, Ossakarowka, Taldinski, Thälmann und Uljanowski.

143. Kysyl-Ordaer Wahlkreis (Zentrum — Kysyl-Orda). Gebiet Kysyl-Orda.
144. Kokschtetawer Wahlkreis (Zentrum — Kokschtetaw). Stadt Kokschtetaw mit der Siedlung Stanzionny und die Rayons des Gebiets Kokschtetaw: Arykbalj, Wolodarskoje, Serenda, Kokschtetaw, Kuljuschewski, Rusajewka und Tschistopolje.
145. Kustanaier Wahlkreis (Zentrum — Kustanai). Städte Dshetygara, Kustanai, Lissakowsk mit der Siedlung Oktjabrski und die Rayons des Gebiets Kustanai: Dshetygara, Kainschonoje, Komsomolez, Ordshonikide, Taranowskoje und Fjodorowka.
146. Pawlodarer Wahlkreis (Zentrum — Pawlodar). Stadt Pawlodar mit der Siedlung Leninski und dem Dorfsojwet Mujaldy, die dem Iljitsch-Bizirksojwet von Pawlodar untergeordnet sind, und die Rayons des Gebiets Pawlodar: Katschiry, Pawlodar und Uspenka.
147. Wahlkreis Rudny (Zentrum — Rudny). Stadt Rudny mit den Siedlungen Katschar, Pawlowski und den Rayons des Gebiets Kustanai: Borowskoj, Karassu, Kustanai, Leninskoje, Naursumski, Semiosjornoje und Urizki.
148. Wahlkreis Saryagatsch (Zentrum — Saryagatsch). Städte: Arys, Saryagatsch, Turkestan und die Rayons des Gebiets Tschimkent: Algabass, Bugunski, Dshetyssa, Keles, Ksylvum, Kirowski, Pachtaraal, Saryagatsch, Susak, Turkestan und Tschardara.
149. Nordkasachstaner Wahlkreis (Zentrum — Petropawlowsk). Gebiet Nordkasachstan.
150. Semipalatinsker Wahlkreis (Zentrum — Semipalatinsk). Stadt Semipalatinsk mit der Siedlung Tschagan und die Rayons des Gebiets Semipalatinsk: Beskaragai, Borodulicha, Shanassemejski und Nowaja Schulba.
151. Temirtauer Wahlkreis (Zentrum — Temirtau). Städte: Abai, Saran, Temirtau und Schachtinsk mit den Stadtowjets untergeordneten Siedlungen.

152. Turgai Wahlkreis (Zentrum — Arkalyk). Gebiet Turgai.
153. Uralsker Wahlkreis (Zentrum — Uralsk). Gebiet Uralsk.
154. Wahlkreis Zelinograd-Atbassar (Zentrum — Zelinograd). Städte: Atbassar, Zelinograd mit den Siedlungen Shelesnodoroshny, Promyschlenny und die Rayons des Gebiets Zelinograd: Atbassar, Krasnosnamenka, Kurgaldshino, Tengis, und Zelinograd.
155. Wahlkreis Zelinograd-Schortandy (Zentrum — Zelinograd). Rayons des Gebiets Zelinograd: Alexejewka, Astrachanka, Balkschino, Wischnjowka, Jermantau, Makinski, Marinowka, Seletinskoje und Schortandy.
156. Tschimkenter Wahlkreis (Zentrum — Tschimkent). Städte: Kentau mit den Siedlungen Atschisai, Baishansai, Bajaldyr, und Kantagi, Lenger, Tschimkent und die Rayons des Gebiets Tschimkent: Lenger, Leninskoje, Sairamski und Tjulkubas.

157. Tschuer Wahlkreis (Zentrum — Tschu). Stadt Tschu mit der Siedlung Brik und die Rayons des Gebiets Dshambul: Krasnogorsk, Kurdat, Lugowoje, Merke, Mujunkum, Swerdlowski und Tschu.
158. Wahlkreis Schewtschenko (Zentrum — Schewtschenko). Gebiet Mangyschlak.
159. Schtschutschinsker Wahlkreis (Zentrum — Schtschutschinsk). Stadt Schtschutschinsk mit der Siedlung Borowoje und die Rayons des Gebiets Kokschtetaw: Walichanowo, Kellerojka, Ksylvu, Krasnoarmejsk, Leningradskoje, Leninski, Tschkalowo, Schtschutschinsk und Enbekschuiderski.
160. Ekibastuser Wahlkreis (Zentrum — Ekibastus). Städte: Jermak mit der Siedlung Aksu, Ekibastus und die Rayons des Gebiets Pawlodar: Bajanaul, Jermak, Shelesinka, Irtyshsk, Krasnokutsk, Lebjashje, Maiski, Schtscherbakty und Ekibastus.

Stolz und Reichtum des Sowchos

Im März 1955 legten die Abgeordneten des Lenin-Bezirks der Hauptstadt unserer Heimat, Moskau das Fundament für das erste Haus der Zentralisierung des Sowchos, der „Leninski“ genannt wurde. Seitdem sind nahezu 40 Jahre vergangen. Der Ruhm der Werktätigen des Sowchos, Trägers des Ordens des Roten Arbeitsbanners, um 26 Nationalitäten Schuler, an Schuler arbeiten, hat die Grenzen des Gebiets Nordkasachstan weit überschritten.

Gegenwärtig ist der Sowchos „Leninski“, Rayon Sowjetski, ein Mehrzweckbetrieb mit hoher Kultur des Ackerbaus und der Viehwirtschaft. Der Sowchos bewirtschaftet mehr als 12.000 Hektar Land. Alljährlich erzielt man hier 100-Pud- und noch höhere Erträge; in einzelnen Jahren erntete man bis 20 und mehr Dezitonnen pro Hektar.

Der Sowchos hat unter den schwierigen Wettbewerbsverhältnissen der ersten drei Planjahre seine Aufgaben im Verkauf von Getreide, Milch und Fleisch an den Staat vorfristig bewältigt. In diesen drei Jahren wurden 34.244 Tonnen Getreide in den Staatsspeichern gelagert. Das vergangene Planjahrhundert hat der Sowchos mit vier Millionen Rubel Gewinn absolviert; im laufenden wird man diese Kennzahlen übertreffen.

Der Stolz und der größte Reichtum des Sowchos sind seine Menschen, die unter Leitung der mehr als 100 Mitglieder starken Parteiorganisation alles in ihren Kräften Stehende tun, um das von der Partei erarbeitete Lebensmittelpogramm zu erfüllen. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben der Staatspreisträger der UdSSR, Feldbaubrigadier Nikolai Pantelenko, die Maschinemeisterin Jadviga Dedowitsch, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, und andere an.

Im Bild: (v. l. n. r.) Brigadier J. Benke aus der Sowchosabteilung Nr. 1 im Gespräch mit führenden Melkerinnen, die 3.000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten.

Foto: Gennadi Gelfand



Den Vätern folgen ihre Söhne

Einen Hang zur Technik hatte Leonid von Kindheit an. Nachdem er mal Großmutter Separator auseinandergenommen und die Nähmaschine repariert hatte, lächelte Mutter sich an den Kopf. Der Vater aber munterte seine Frau nur auf und sagte, büßlich zum Sohn hinüberschauend: „Gräme dich darüber nicht, bei uns wächst ja ein eigener Mechaniker heran.“

Sie lebten damals im Gebiet Kokschtetaw, und Leonid war glücklich, als sein Vater, ein führender Mechaniker des Kolchos, ihn mit auf Feld nahm und ihm eine kurze Zeit im Führerhaus des Traktors zu sitzen erlaubte.

„Ja, so war es tatsächlich“, sagt Leonid Rinke jetzt, nach Jahren, lächelnd und schaut mit strahlenden Augen auf die still gewordene Straße hinaus. Draußen nieselt es.

Wie sein Vater wurde auch er Mechaniker, Leonid erzählt, mit weichen interessanten Menschen er arbeitete, wie ihn das ährenreiche Getreidefeld freute. Auf dem Lande aufgewachsen, bringt er der Bauernarbeit viel Achtung entgegen und gesteht, daß seine Lieblingszeit die Aussaatkampagne ist. Noch von seinem Vater und Großvater weiß er, daß jedes Korn nicht nur eine bestimmte Frist, sondern auch einen bestimmten Boden liebt, in den es begeben wird. Gerade zu dieser Jahreszeit nahm Vater ihn mit. Wie sehnsüchtig bittet jetzt schon Leonids Sohn Sascha gleichsam traditionsgemäß, daß Vater ihm zuzusehen gestatte, wie er arbeitet. An solchen Tagen bekommt der Sohn die ersten Arbeitslehren. Er beobachtet den Vater und stellt ihm in der Pause Fragen. Leonid beantwortet sie geduldig: „Im Herbst bekommt der Boden Düngemittel, Sie machen den Boden stärker. Damit wir Getreide und verschiedenes Gemüse bekommen, will das Feld gepflügt werden. Es muß rechtzeitig gepflügt, geeggt und bestellt werden. Haben wir für das Feld alles Notwendige getan, so wird es im Herbst unsere Mühe lohnen. Denn der Boden ist freigebig. Nur wir Menschen dürfen nicht faul sein.“

Sascha merkt sich das. Abends vermittelt er seine Kenntnisse Mutter und Schwester.

Leonid Rinke ist einer der besten Mechanisatoren im Sowchos „Prigorodny“. Geht man an eine Arbeit, meint Leonid, so muß man sie gewissenhaft ausführen, um später nichts umzumachen. Die Gruppenleiter wissen schon, daß die Qualität seiner Arbeit nicht gepflügt zu werden braucht. Auch Mulesim Fadiljew, der Abteilungsleiter, kommt bei ihm nicht oft vorbei. Es lohnt sich nicht, ihn zu beunruhigen, meint er. Manchmal besucht er ihn trotzdem und sagt: „Ich bin zu dir gekommen, um mich etwas zu entspannen.“ Sie sitzen dann nebeneinander und unterhalten sich. Mulesim Fadiljew ist ein erfahrener Leiter; er war über 30 Jahre in der Landwirtschaft tätig. Er begann als Mechanisator, wurde später Gruppenleiter und Brigadier. Es ist immer interessant, mit ihm zu sprechen. Er wird alles verstehen, richtig beurteilen und einen guten Rat geben.

Der Parteigruppenorganisator Oskembai Mustafajew, Chefingenieur Gennadi Radjikin und Sowchosdirektor Maria Moor kamen an jenem Morgen aufs Feld, um den Mechanisatoren zum Erntebeginn zu gratulieren.

Die Mährescherführer ernteten in einer Schicht 18 Hektar statt der planmäßigen 14. Sie schlossen die Ernte in 18 Arbeitstagen ab. Sofort schobernten sie das Stroh. In diesem Jahr beschaffte man 1.450 Tonnen Stroh. An den Staat wurden etwa 500 Tonnen Getreide über den Plan hinaus verkauft.

„Nun sind alle Unruhen und Aufregungen vorbei“, sagt Rinke. „Wir Mechanisatoren haben aber das Jahr hindurch alle Hände voll zu tun. Wir überholen die Technik und machen sie für die Frühjahrsbestellung bereit, organisieren einen Lehrgang für junge Mechanisatoren und qualifizieren uns auch selbst.“

Die Achtung der Menschen und die hohen Arbeitsleistungen kommen nicht von selbst. Auch die Harmonie des Familienlebens setzt sich aus so manchem zusammen. Zu Achtung und Autorität aber verhilft dem Menschen seine Arbeit.

Adolf ANTONI, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Modern bauen, modern wohnen

Der Bauarbeiter ist heute eine Zentralfigur auf dem Dorf. Ich habe das in den langen Jahren meiner Tätigkeit auf verschiedenen Bauplätzen gut begriffen. Die beachtlichen Leistungen unseres Sowchos hängen in vielem vom Rhythmus und der Produktivität der Bauarbeiten ab. Und wir haben auch gute Möglichkeiten dazu. Wir verfügen über moderne Technik, die uns ermöglicht, unsere Bauobjekte schnell und in hoher Qualität zu errichten. Das hängt gewiß nicht nur von den technischen Möglichkeiten ab. Es ist auch dem schöpferischen Geist und Verantwortungsbewußtsein unserer Bauarbeiter zu verdanken, die sich bemühen, nicht nur viel, sondern auch geründlich und schön zu bauen. Wir haben in diesem Jahr 22 Wohnungen bereitgestellt. Die Schlüssel von den neuen Wohnungen erhielten unsere Viehzüchter und Ackerbauern, viele Familien haben ihre Wohnverhältnisse verbessert. Die Zentralisierung und andere Dörfer unseres Sowchos schmücken neue Schulhäuser, Kindergärten, Schulen. Das ist das Heute unseres Sowchos. Und wie wird unsere Zukunft sein? Darüber denken wir schon jetzt nach. Bei dem Aufbau eines beliebigen Gebäudes sorgen wir unbedingt auch für die ästhetische Seite. Der Mensch will jetzt schon nicht nur ein Dach über dem Kopf haben, er will eine moderne Wohnung mit allen möglichen Bequemlichkeiten besitzen. Und wir bemühen uns, allen diesen gestiegenen Forderungen nachzukommen.

Erst vor kurzem stand vor uns noch das Problem der Wohnungen für unsere Sowchoswerktätigen. Heute können wir schon sicher sagen, daß wir dieses Problem gelöst haben — jede Familie unserer Arbeiter und Fachleute hat ein Haus. Jetzt steht vor uns ein anderes Problem. Wie ist das Haus? Ob es wohl allen modernen Anforderungen entspricht? Hier können wir auch offen sagen: Nein, nicht alle Wohnhäuser entsprechen diesen Ansprüchen. Viele Häuser sind schon alt und können unseren Einwohnern nicht gefallen. Wir sind uns bewußt, daß die Wohnverhältnisse der Sowchoswerktätigen sich unbedingt letzten Endes auf die Produktion des Sowchos auswirken und bemühen uns, diese Verhältnisse zu verbessern. Dem Wunsch unserer Einwohner folgend, bauen wir Einfamilienhäuser, die aus mehreren Wohnzimmern bestehen und mit Zentralheizung versehen sind. Auf dem Hof gibt es alle nötigen Wirtschaftsgebäude.

Wir haben auch Möglichkeiten, mit eigenen Kräften die Bauteile der Häuser herzustellen. Da haben wir reich Erfahrungen. Wir nutzen jeden Kubikmeter Holz und die geringsten Reste der Baumaterialien aus, damit nichts verloren geht. Aus Hobelspänen und Kalk machen wir Platten, die als Wärmeschutzmaterial ausgenutzt werden. Wir bauen auch eine eigene Ziegelbrennerei, haben schon 200.000 Ziegelsteine hergestellt und beabsichtigen im nächsten Jahr die Zahl bis auf drei Millionen zu bringen. Das zeigt davon, daß wir noch intensiver bauen wollen.

Wir wissen aber, daß die Bauarbeiten nicht Selbstzweck sein dürfen. Für sehr wichtig halten wir die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs unter unseren Bauarbeitern sowie die effektive, exakte Gestaltung der Arbeit in allen Branchen. Wir haben uns das Ziel ge-

schaffen wird. Und davon, wie der Mensch erzogen und gestimmt ist, hängt vieles ab. Wir hätten kaum solche Erfolge erzielt, wenn wir uns nicht um die kulturelle Massenarbeit unter den Bauarbeitern und um die Gestaltung ihrer Freizeit kümmerten. Einen großen Platz im Leben unseres Kollektivs nehmen Sport und Körperkultur ein. Unsere Sportler haben in vielen Wettkämpfen Preisplätze belegt und einige Pokale erworben. Viele unserer Bauarbeiter beteiligen sich aktiv an der Laienkunst, spielen verschiedene Musikinstrumente, singen im Chor. Wir haben auch eine Agitationsbrigade, die aktiv an der kulturellen Betreuung der Sowchoswerktätigen mitwirkt. Die besten Arbeiter sind ehrenamtliche Volkskollaborateure. Über die Hälfte aller unserer Arbeiter wurden mit Ehrenurkunden und Abzeichen gewürdigt. Nikolai Iwanik ist mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Kurzum, unsere Bauarbeiter sind gesellschaftlich aktiv, und das hilft ihnen, auch in der Arbeit hohe Resultate zu erzielen.

Woldemar HERMANN, Chefbauleiter im Sowchos „Sagradowski“

Gebiet Nordkasachstan

schaffen wird. Und davon, wie der Mensch erzogen und gestimmt ist, hängt vieles ab. Wir hätten kaum solche Erfolge erzielt, wenn wir uns nicht um die kulturelle Massenarbeit unter den Bauarbeitern und um die Gestaltung ihrer Freizeit kümmerten. Einen großen Platz im Leben unseres Kollektivs nehmen Sport und Körperkultur ein. Unsere Sportler haben in vielen Wettkämpfen Preisplätze belegt und einige Pokale erworben. Viele unserer Bauarbeiter beteiligen sich aktiv an der Laienkunst, spielen verschiedene Musikinstrumente, singen im Chor. Wir haben auch eine Agitationsbrigade, die aktiv an der kulturellen Betreuung der Sowchoswerktätigen mitwirkt. Die besten Arbeiter sind ehrenamtliche Volkskollaborateure. Über die Hälfte aller unserer Arbeiter wurden mit Ehrenurkunden und Abzeichen gewürdigt. Nikolai Iwanik ist mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Kurzum, unsere Bauarbeiter sind gesellschaftlich aktiv, und das hilft ihnen, auch in der Arbeit hohe Resultate zu erzielen.

Woldemar HERMANN, Chefbauleiter im Sowchos „Sagradowski“

Gebiet Nordkasachstan

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Hergestellt in Ungarn

BUDAPEST. Maschinen mit dem Markenzeichen des ungarischen Betriebs „Videoton“ werden in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen der Sowjetunion erfolgreich eingesetzt. Etwa 400 Rechenysteme des Betriebs helfen den sowjetischen Eisenbahnen, die WaggonSortierung zu automatisieren und die Abfertigung der Güter zu beschleunigen. Der Einsatz der in Ungarn hergestellten Technik ermöglicht es den Erdölarbeitern, die Prozesse der

Erdölgewinnung und -transportierung effektiv zu steuern, den Geologen — den Boden zu erforschen und Bodenschätze zu erkunden. Das Zusammenwirken von „Videoton“ mit artverwandten Betrieben in der Sowjetunion wird ständig erweitert und durch neue Formen bereichert. So entwickeln gegenwärtig die Spezialisten der beiden Bruderländer ein automatisiertes System für das Niederbringen von Erdöl- und Gasbohrungen, ein

System für Speicherung und Vorverarbeitung der Information mit erhöhter Sicherheit; sie arbeiten auch an der Lösung anderer wichtiger Probleme.

Der Hauptkonsument der Erzeugnisse des „Videoton“ ist die Sowjetunion. In den letzten zehn Jahren hat sich der Umfang der Exportlieferungen dieses Betriebs in die UdSSR auf das 50fache vergrößert. Dank den sowjetischen Bestellungen erweitert der Betrieb ständig seine Produktionskapazitäten.

Schwerpunktobjekt

HAVANNA. Ein gigantisches Nickelkombinat in Punta Gorda unweit der Stadt Moa im Osten des Landes ist ein Schwerpunktobjekt des kubanischen Planjahr fünf. In diesem Jahr haben die Bauleute, die einen weitgehenden sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des nahenden 25. Jahrestags des Sieges der Kubanischen Volksrevolution entfalteten, bereits 40 Millionen Peso in Anspruch genommen.

Gegenwärtig bereitet man sich auf die technologischen Prüfungen der Ausrüstungen und wichtigsten Systeme des Kombinat vor, dessen projektierte Kapazität 30.000 Tonnen Nickel- und Kobaltkonzentrat beträgt. Plangemäß soll das Kombinat im Jahre 1985 dem Betrieb übergeben werden.

Die Errichtung des Kombinat in Punta Gorda wird mit Recht Objekt der kubanisch-sowjetischen Freundschaft genannt. Zahlreiche sowjetische Spezialisten arbeiten Schicht für Schicht mit ihren kubanischen Kollegen, tauschen Erfahrungen aus. Gleichzeitig mit dem Bau des Kombinat wird der Schaffung der erforderlichen Infrastruktur viel Beachtung geschenkt. Der Bau der Straßen zwischen Moa und den in der Nähe liegenden Städten läuft auf Hochtouren. Es werden ein Flughafen, ein Wohnkomplex mit 400 Häusern für die Kombinatarbeiter, ein Krankenhaus mit 300 Krankentbetten, eine Schule, Betriebsküchen, ein Postamt, Klubs und Dienstleistungseinrichtungen gebaut.



Die Partnerkontakte zwischen den zahlreichen artverwandten Betrieben der Sowjetunion und der DDR werden gefestigt. Vor kurzem war eine Delegation litauischer Fachleute aus dem Werk „Ekranas“ in Panevezys bei ihren Berliner Freunden und Kollegen im VEB Fernseh-Elektronik zu Gast (im Vordergrund — die Arbeiterin Manuela Weidner). Enge Verbindungen zwischen diesen Betrieben und der Austausch fortschrittlicher Produktionserfahrung e n haben mehr als eine zehnjährige Geschichte.

Foto: ADN-TASS

Regel Handel vor Neujahr

PRAG. Farbenfroher bunter Tannenschmuck, Lichterketten, schön aufgemachte Geschenke und die aufgereizten festlich gestalteten Schaufenster der Verkaufsstellen mahnen die Einwohner von Prag und anderen Städten, daß der traditionelle Verkauf von Konsumgütern begonnen hat.

wakischen Hauptstadt kommt 100-prozentig den Kundenwünschen nach. Der Arbeitstag in den Verkaufsstellen wurde verlängert, in großen Handelszentren wurden zusätzliche Abteilungen eröffnet, wo führende Leichtindustriebetriebe der Republik ihre Neuheiten feilbieten. Außerdem gibt es hier Kundendienst und Konsultanten, die bei der

Wahl der Ware-fachkundige Hilfe erweisen.

Gegenwärtig werden zehn Prozent der industriellen Gebrauchsgüter in den Handelsbetrieben der Firma „Prior“ verkauft; solche wurden im ganzen Lande eröffnet. Im laufenden Jahr wird ihr Einzelhandelsumsatz 100 Milliarden Kronen überschreiten. Gerade diese Prager Firma ist der Bahnbrecher bei der Einführung progressiver Formen der handelsmäßigen Betreuung der Kunden in der

CSSR; Verkauf nach ausgetesteten Mustereigenschaften; Bedarfsermittlung; Konsultationen für die Besucher der Warenhäuser.

Die komplexe Lösung der Fragen, die mit der Vervollkommnung des Einzelhandelsystems in der Republik verbunden sind, wird durch den regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitern der Firma „Prior“ und ihren Kollegen aus den sozialistischen Bruderländern gefördert.

Aktuelle Entscheidung

Die UNO-Vollversammlung hat das Recht auf Leben als unveräußerliches und vorrangiges Recht aller Menschen und Völker bezeichnet. In der Resolution „Die Menschenrechte und wissenschaftlich-technischer Fortschritt“, deren Initiatoren die sozialistischen und Entwicklungsländer sind, ist der Appell an alle Staaten enthalten, Maßnahmen zu treffen, die wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse ausschließlich in den Dienst des Weltfriedens und des Wohlstands der Menschheit zu stellen. Die Sicherung des Rechts auf Leben sei die unerläßliche Bedingung dafür, daß der gesamte Komplex sozialökonomischer, politischer und kultureller Rechte gewahrt wird.

Weitere subversive Organisation eingeweiht

Mit einer pompösen propagandistischen Zeremonie hat das Weiße Haus die offizielle Einweihung des „Nationalfonds“ für Unterstützung der Demokratie“ und einer weiteren großen Organisation zur Vorbereitung und Durchführung globaler ideologischer Diversionen, bekannt gemacht.

Der im Rahmen des berichtigten „Programms der Demokratie und der öffentlichen Diplomatie“ gegründete „Nationalfonds“ ist im Grunde genommen berufen, sich rücksichtslos in die Angelegenheiten souveräner Staaten einzumischen und seine Agenten in politische und gesellschaftliche Organisationen wie auch in Massenmedien einzuschleusen. Mit Hilfe des „Fonds“ der, getarnt als „Gewerkschafts-“ oder „Unternehmervereinigung“ oder als „private Institu-

tionen“, im Ausland agieren soll, will Washington nicht nur für amerikanische „demokratische Prinzipien“ werben und die amerikanische Lebensweise propagieren. Maximale Aufmerksamkeit soll Aufklärungsaktivitäten und geheimen subversiven Operationen geschenkt werden, zu deren Objekten den Vereinigten Staaten nicht genehme Regierungen werden sollen. Ist es doch kein Zufall, daß die CIA, die sich bei der Bildung dieser „nicht-staatlichen“ Organisation auf aktive Weise engagiert hat, vorliegendes Angaben zufolge zu den wichtigsten, wenn auch geheimen, „Schutzherren“ des Fonds zählt.

Eine wichtige Rolle fällt auch Vertretern des privaten Big Business zu, mit deren Hilfe Washington das neokolonialistische Ein-

dringen in junge Nationalstaaten viel aktiver gestalten und sich dort einen „Spielraum“ für die Plünderer aus den transnationalen Gesellschaften sichern will. Bei der Einschätzung der Dimensionen der künftigen Operationen des „Nationalfonds“ muß berücksichtigt werden, daß seine Bildung nur eines von insgesamt 44 Projekten des „Programms der Demokratie und der öffentlichen Diplomatie“ ist. Jedem von diesen Projekten ist eine faktisch unbeschränkte Unterstützung seitens der Administration garantiert, die allein für die ersten zwei Jahre der Tätigkeit nur dieses „Fonds“ rund 63 Millionen Dollar bereitgestellt hat, ohne selbstverständlich die Mittel mizurechnen, die in „Spezialpositionen“ des Bundeshaushalts vorgesehen sind.

Tagung beendet

Das internationale Komitee für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit hat seine Tagung in der belgischen Hauptstadt beendet. An ihr nahmen Delegationen der Öffentlichkeit aus den meisten europäischen Ländern sowie Abgesandte von 18 internationalen Organisationen teil.

Völlig ungerechtfertigte Aktion

„Die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Westeuropa ist durch keinerlei Notwendigkeit erforderlich und stellt eine außerordentlich gefährliche Aktion dar“, schreibt die in den Vereinigten Staaten erscheinende Zeitschrift „Nation“. Diese Aktion verleihe die Gefahr eines Kernwaffenkrieges „infolge von Schüren einer Atmosphäre des Mißtrauens, der Untergrabung der brüchigen Garantien gegen den Einsatz von nuklearen Waffen und Reduzierung auf nur wenige Minuten der Zeit, innerhalb der die lebenswichtige Entscheidung getroffen werden muß.“ Die Reagan-Administration, die sich in ihrer Haltung gegenüber der So-

wjetunion rein militaristischer Konzeption bedient, lehnt eine diplomatische Lösung von strittigen Problemen ab, indem ihre Aufmerksamkeit ausschließlich dem Weltfrieden gilt. Die USA-Zeitschrift führt weiter aus: „Das Jahr 1983 wird als ein Jahr in Erinnerung bleiben, das die Verfechter des kalten Krieges in den Vereinigten Staaten die so-wjetisch-amerikanischen Beziehungen in die schlimmste Phase ihrer ganzen Geschichte hineingezerrt haben.“ Die Zeitschrift betont, daß das blinde Vertrauen Reagans in Militärgewalt einen Höhepunkt in dessen militaristischer Denkweise

Rogers bleibt sich treu

— Kommentar —

Auf einer Pressekonferenz in Washington hat der Oberste Befehlshaber der alliierten NATO-Streitkräfte in Europa, General Rogers, für eine weitere Aufstockung der Arsenalen konventioneller Waffen des Blocks plädiert und die NATO-Länder — zum zügigen Male (!) — aufgerufen, dafür „Opfer zu bringen“. Zur Begründung seines Aufrufs erklärte der General, der Nordatlantikblock müsse über ein „ausreichendes“ Potential konventioneller Waffen verfügen, damit er sich nicht gezwungen sehe, taktische Kernwaffen zur Verteilung eines „massierten Angriffs“ überwindender Kräfte des Gegners einsetzen zu müssen.

Erstens muß auf der Stelle betont werden, daß die NATO-Länder von niemandem bedroht sind. Die Militärdoktrin der UdSSR und der anderen Länder des Warschauer Vertrags hat einen ausgesprochen defensiven Charakter. Zweitens besteht zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag ein annäherndes Kräftegleichgewicht bei den konventionellen Rüstungen in Europa, was unter anderem vom Jahrbuch des Londoner Instituts für strategische Forschungen „Streitkräfteverhältnis 1982—1983“ bestätigt wird. Deshalb besteht für den Nordatlantikblock keine Notwendigkeit, ihre konventionellen Streitkräfte zu verstärken sowie eine angebliche Überlegenheit der UdSSR bei konventionellen Waffen durch die Verstärkung der nuklearen Rüstungen des Westens und die Drohung, taktische Kernwaffen als erste einzusetzen, auszugleichen.

Bemerkenswert ist der Zeitpunkt, den Rogers für seinen Aufruf an die NATO-Länder zur Verstärkung der konventionellen Rüstungen gewählt hat. Es sei daran erinnert, daß die atlantischen Strategen erst vor kurzem das „Recht“ des Blocks auf die Aufstockung ihres Kernwaffenarsenals sowie darauf, diese Massenvernichtungswaffen als erste einzusetzen, mit einem „Zurückbleiben“ der NATO auf dem Gebiet dieser Rüstungen begründet haben.

Politik des Terrorismus

Die Außenpolitik der Administration Reagan ist eine Politik der Gesetzlosigkeit und des internationalen Terrorismus, die die Völker der Erdkugel schon seit der Zeit des Bestehens Hitlerdeutschlands und des militaristischen Japans nicht erleben. Das zeigt markant die allen Normen des Völkerrechts hohnsprechende Invasion der USA in Grenada. Das konstatiert der bekannte amerikanische Historiker Arthur Schlesinger in „Wall Street Journal“. Er schreibt: „Wir haben ohne Warnung eine Insel überfallen, die eine Bevölkerung von 110.000 Menschen hat und die keine Armee, keine Luftwaffen und keine Marine besitzt.“

Und will man nach den Freuden der jetzigen Administration urteilen, so wertet sie die Invasion in Grenada als Meilenstein der amerikanischen Geschichte, auf die man stolz sein muß. Daraus kann man schließen, daß Pearl Harbors herrlich sind, wenn wir das Gesetz brechen und daß sie nur dann schlecht sind, wenn wir Opfer ihrer Verletzung werden.“

In wenigen Zeilen

PARIS. Eine dreitägige Rundsicht-Konferenz „Karl Marx heute“ hat im UNESCO-Hauptquartier stattgefunden. Daran haben namhafte Wissenschaftler — Philosophen, Soziologen, Historiker, Marxismus-Experten aus mehr als 20 Ländern teilgenommen. Die Themen der Referate und Diskussionen lauteten: Entstehung des Marxismus und sein Platz in internationalen wissenschaftlichen Gedankengut, wirtschaftliche Lehre von Marx, Marxismus als Teil der Weltkultur, marxistische Lehre und Entwicklungsländer. Wie der Stellvertretende UNESCO-Generaldirektor Henri Lopes auf der abschließenden Festsetzung erklärte, ist die marxistische Lehre in das Leben und die Kultur aller Völker fest eingegangen. Auch heute habe sie ihren überaus großen Wert nicht eingebüßt und bleibe ein Instrument für die Umgestaltung der Welt.

Der amerikanische Historiker entlarvt die Versuche der USA-Administration, die Aggression gegen Grenada mit der Notwendigkeit der „Rettung“ von USA-Bürgern zu rechtfertigen und verweist darauf, daß die Gefahr für ihr Leben nicht von der Aktion, sondern

als ihre Folge bestand. „Jedenfalls hat noch nie eine Rettungsaktion die Invasion in ein Land, den Sturz seiner Regierung und die Okkupation seines Territoriums erforderlich gemacht.“ Arthur Schlesinger schreibt weiter: „Die Administration Reagan hat die Völkerrechtskonzeption durch die Konzeption ersetzt, derzufolge die USA selbst bestimmen, was Gesetz ist. Nach dieser „Wahnsinnstheorie“, erklärt Arthur Schlesinger, „werden die anderen Länder eher das machen, was wir wollen, wenn sie sehen werden, daß wir zu allem fähig sind. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Theorie eine gewisse Zeit wirksam werden kann, wie sie eine gewisse Zeit Hitler diente. Muß aber heute Hitler als Beispiel für das Verhalten Amerikas dienen?“ Diese „Theorie“ lasse die Nation Washingtons und Lincolns degradieren, sie erniedrige und entehre sie.

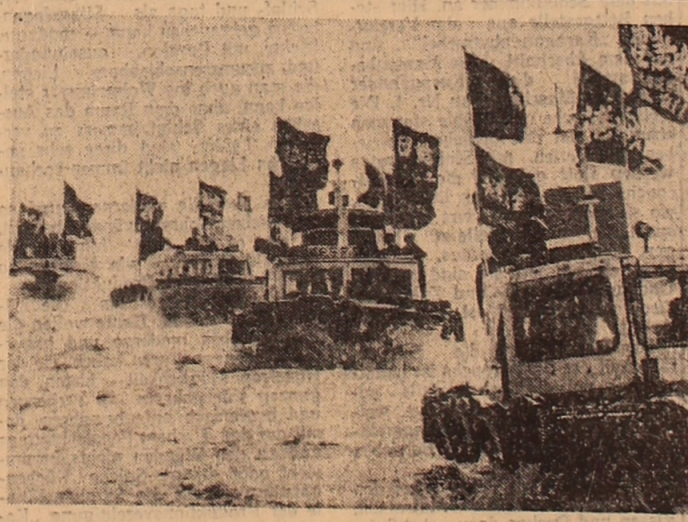
NEW YORK. Die Vereinigten Staaten haben nicht die Absicht, ihre Truppen aus dem von Washington mit arroganter Waffengewalt okkupierten Grenada abzurufen. Das bekräftigte unumwunden der Befehlshaber der Besatzungsstreitmacht der USA auf dieser Karibik-Insel, Oberstleutnant Graves, gegenüber „New York Times“.

Resolution gebilligt

Eine Resolution über die Vorbereitung auf eine für 1985 anberaumte Weltfrauenkonferenz ist von der UNO-Vollversammlung gebilligt worden. Die Resolution sieht konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung des Weltforums vor, auf dem eine Bilanz der zu Ende gehenden Frauen-Dekade gezogen wird.

Der von einer Gruppe der Entwicklungsländer ausgearbeitete und von Mexiko vorgelegte Resolutionsentwurf wurde von 141 Staaten unterstützt, nur die USA und Israel stimmten dagegen. Damit demonstriert Washington und Tel Aviv erneut vor der ganzen Welt ihre negative Einstellung zu den Prinzipien und Zielen der UNO-Dekade der Frau (1976 bis 1985), deren Motto „Gleichheit, Entwicklung und Frieden“ lautet.

Das USA-Militär durchkämpft weiterhin die Insel nach Kämpfen der revolutionären Volksarmee Grenadas. Daß es den Interventionen immer noch nicht gelungen ist, endgültig den Widerstand aller Anhänger der früheren revolutionären Regierung des Ministerpräsidenten Maurice Bishop zu brechen, wurde im Grunde auch vom Botschafter der USA in Grenada, Charles Gillespie, gegenüber der Zeitung bestätigt.



KOPENHAGEN. Mit einer Stimmmehrheit ist im dänischen Parlament ein Antrag der Sozialdemokratischen Partei angenommen worden, der die Aussetzung der Zahlung der von insgesamt 75 Millionen Kronen gebildeten 50 Millionen Kronen für die Finanzierung des NATO-Programms zur Stationierung amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen in Westeuropa vorsieht.

Dieser Schritt wird von dänischen Beobachtern als eine direkte Folge der vom Parlament kürzlich verabschiedeten Resolution betrachtet, mit der die Regierung verpflichtet wurde, sich von der beginnenden Stationierung von Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles zu distanzieren.

Einige Dutzend Boote (im Bild aus der Zeitung „Akhata“) sind auf der Reede im Hafen Yokohama vor Anker gegangen. „Wir protestieren gegen das Welttrüsten“ steht auf den Plakaten und Transparenten geschrieben. So haben die Arbeiter und Angestellten dieses größten japanischen Hafens ihren Protest gegen die völkerverhetzerische Politik des Kabinetts von J. Nakasone zum Ausdruck gebracht. Foto: TASS

Kreuzzug gegen das Recht auf Leben

Der Reagan-Berater Edwin Meese behauptete allen Ernstes, es existieren keine zuverlässigen Beweise dafür, daß es in den USA Hungernde gäbe. Viel zynischer geht's kaum. Schon im unmittelbaren Bannkreis des Weißen Hauses sind die Hungernden von den Suppenküchen und die Obdachlosen nicht zu übersehen. Wie gehabt: Zur Ignoranz kommt auch noch die schändliche Verhöhnung der Opfer einer brutalen Roisistpolitik.

Der frühere USA-Vizepräsident Walter Mondale wies nach, daß Reagans drastische Kürzung der Sozialprogramme weitere Millionen in das Heer der Armen und Hungernden gestoßen hat. Wie der Wissenschaftler Michael Parenti feststellte, leben jetzt 35 Millionen Amerikaner nach offiziellen Angaben unterhalb der Armutsgrenze, 12 Millionen der Armen hungern und leiden an Unterernährung. Über zwei Millionen Menschen sind obdachlos, 4,5 Millionen Kinder leiden an Unterernährung. Angesichts dieser Fakten sprach Parenti von einem „verborgenen Holocaust“.

Zynismus derer, die in „Megatoten“ rechnen

Der Zynismus der Reagan-Berater vom Schlage eines Meese nimmt nicht wunder, wenn man bedenkt,

Reagan-Berater verhöhnt Millionen Hungernde. Raketenhochrüstung und massenhafte Knebelung sozialer und demokratischer Freiheiten sind zwei Seiten einer Medaille

daß es dieselbe Sorte von Leuten ist, die kalblütig einen „atomaren Holocaust“ einkalkulieren und in „Megatoten“ rechnen. Denjenigen, die immer neue Atomkriegsrezepte ausstrecken, bedeutet das Recht der Völker auf Leben, dessen Wahrung die im Dezember vor 35 Jahren die 3. UNO-Vollversammlung verkündete „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, allen UNO-Mitgliedern zur Pflicht macht, ganz und gar nichts, wenn es um ihre Welt Herrschaftspläne und ihren Profit geht. Es sind die gleichen NATO-Strategen, die zur „Materialisierung“ ihrer Pläne vom führenden und gewinnbaren Nuklearkrieg gegen den Willen der Völker mit der Stationierung gefährlicher Erstschlagswaffen vom Typ Pershing 2 und Cruise Missiles begonnen haben.

Die imperialistische Hochrüstung setzt im Endeffekt nicht nur die Existenz der Menschheit aufs Spiel. Bereits jetzt vernichtet sie massenhaft die materiellen Grundlagen des Lebens, deformiert grundlegende soziale Rechte und demokratische Freiheiten.

Das Recht auf Arbeit, in der Menschenrechtserklärung ebenfalls

als einer der grundlegenden Ansprüche jedes Menschen hervorgehoben, ist in der Welt des Kapitals zur inhaltlicheren Formel degradiert worden. Offiziell sind in den 24 kapitalistischen Staaten der Wirtschaftsorganisation OESD gegenwärtig 33,5 Millionen Menschen arbeitslos. Das heißt: Jedem zehnten der Kapitalisten wird das Recht auf Arbeit verweigert. Es bestätigt sich auch hier die von Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK getroffene Einschätzung, daß selbst das größte Aufrüstungsprogramm der Gegenwart die Massenarbeitslosigkeit auch zeitweilig nicht beseitigen kann.

Ebenso sieht es mit dem Recht auf soziale Sicherheit, von dessen millionenfacher Verwägung wir eingangs sprachen. In den imperialistischen Staaten Westeuropas liegen die Dinge nicht viel anders als in den USA. In der BRD beispielsweise verdoppelt sich die Zahl derer, die am Rande des Existenzminimums leben müssen, auf 4,2 Millionen, 500.000 Menschen haben kein Obdach. Es wächst die Zahl der Verzweifelten, die ihre Flucht in die Drogen mit dem Leben bezahlen.

Stempelschlangen, Existenzangst, Suppenküchen — für die Bürger der DDR, die Menschen in der gesicherten Welt des Sozialismus, Nachrichten aus einer anderen Sphäre.

Wo gigantische Rüstungsprogramme durchgepeitscht und Sozialausgaben rigoros zusammengekratzt werden, geraten auch die spärlichen demokratischen Freiheiten unter die Räder. So werden nach Einschätzung der Bonner Wochenzeitung „Vorwärts“ gegenwärtig in den USA „in einem seit Richard Nixon nicht gekannten Ausmaß bürgerliche Freiheiten beschnitten und bürgerliche Rechte abgebaut“. Es ist bezeichnend, daß sich der abgestufte Terror des stark erweiterten Repressionsapparates zunehmend gegen Rüstungsgegner richtet. So wurden während des landesweiten „Aktionsstages“ für nukleare Abrüstung in den USA nicht weniger als 1.300 Anhänger der Friedensbewegung eingekerkert. Gleichzeitig hat das FBI allen Friedensdemonstranten Haftstrafen bis zu zwei Jahren und Geldbußen bis zu 10.000 Dollar angedroht. Wer sich dem Präsidenten in den

Weg stelle, erklärte der NATO-Oberbefehlshaber Rogers auch mit Blick auf die Friedensbewegung in Westeuropa, werde „weggeputzt“.

Beispielloser Terror gegen Friedenskräfte

Das gleiche Bild bei den NATO-Verbündeten in Westeuropa. In der BRD, wo Kommunisten und andere fortschrittlich Gesinnte mit Berufsverboten belegt werden, wurde das „Demonstrationsrecht“ verschärft, um den Widerstand gegen die Raketenpolitik niederzuzuhalten. Die Generalprobe dafür sah man am 21./22. November, als in Bonn — sozusagen als Begleitmusik zum Durchzerrieren des „Raketenermächtigungs-gesetzes“ — ein beispielloser Polizeiterror gegen Demonstranten wütete. Von gleicher Brutalität die Gewaltaktionen gegen die Friedenslager im britischen Greenham Common und im italienischen Comiso.

Die reaktionäre Politik nach innen findet in dem brutalen Einsatz von Gewalt nach außen zur Durchsetzung der Profit- und Machtinteressen ihre Entsprechung. Jüngstes Beispiel ist der Überfall der US-Soldateska auf das kleine Grenada. Hier wurden die Menschenrechte gleich im Dutzend unter die Stiefel genommen.

Zerstörung des Rechts auf Souveränität

Grenada zeigt mit aller Deutlichkeit, wie der Imperialismus mit dem Recht der Völker auf Selbstbestimmung umgeht, wenn ihm Gelegenheit zur Einmischung, zum Eingreifereinsatz geboten wird. Dabei haben Washington und die NATO vor allem jene Völker im Visier, die aus den Zwängen imperialistischer „Rechte“ und „Freiheiten“ ausbrechen. Denken wir nur an Kuba, an Nicaragua, an nationalbefreite Staaten Asiens und Afrikas. Skrupellos setzt der Imperialismus im trauten Verein mit dem Aggressorstaat Israel den Mordfeldzug gegen das libanesisch und palästinensische Volk, der bisher weit über 50.000 Tote und Verletzte forderte, fort. Keinerlei Skrupel kennen die USA und andere NATO-Mächte auch bei der Unterstützung solcher menschenfeindlicher Regimes wie in Südafrika, Paraguay oder Südkorea.

All diese Tatsachen über Unterdrückung, Gewalt und Terror nach innen und außen, all diese Fakten über die millionenfache Verletzung der Menschenrechte stellen — nach den Worten Erich Honeckers — auf der 7. Tagung des ZK „eine einzige Anklage gegen die Unmenschlichkeit des kapitalistischen Systems dar“. Auch deshalb stößt der Export von „Menschenrechten“ à la Washington auf den wachsenden Widerstand der Völker.

(„ND“)

Drum prüf, wer durch Beruf sich bindet...

Zwei Berufe — Arzt und Lehrer — sind bei den Kindern (besonders bei den Mädchen) stets die beliebtesten. Mit Vergnügen lernen und heilen sie ihre Puppen und fühlen sich dabei ganz erwachsen. Wo durch zieht dieses Spiel die Kinder an? Vielleicht durch die Möglichkeit, über jemanden Macht auszuüben?

Es vergehen Jahre, und die kleinen „Lehrer“ werden erst mal Schüler. Die erste Lehrerin wird für sie zum Vorbild, zur allgemein anerkannten Autorität. Und der Wunsch, Lehrer zu werden, wird immer fester: „Ich möchte so sein, wie Natalia Sergejewna!“

Die Zeit steht aber nie still. Die Erfahrungen der Schüler werden reicher und mannigfaltiger: In den oberen Klassen ändert sich mancher Gesichtspunkt, nicht alle Lehrer rufen solche eine Ehrfurcht wie Natalia Sergejewna hervor, es entstehen mehr oder weniger reale, durchdachte Kriterien der Wertschätzung eines Pädagogen.

Außerdem kommt das Verständnis für die ungeheure Schwierigkeit des Lehrerberufes. In der neunten und zehnten Klasse gibt es schon wenige Schüler, die ihrem Kindertraum noch treu geblieben sind.

Deshalb scheint es mir: „Um seinen künftigen Lebensweg bewußt zu wählen, muß man zwei Aspekte berücksichtigen, alle Schwierigkeiten und alle Freuden, die der zu wählende Beruf mit sich bringt,

möglichst besser zu kennen und an die eigenen Möglichkeiten reell zu bewerten — ob man sein Bestes auf diesem Gebiet leisten kann. Über Nacht läßt sich das aber geistlich nicht entscheiden, das kommt mit der Zeit, oft nach langem Bedenken.

Schwierigkeiten des Berufs? Es gibt sie sehr viele. Und niemand unter den Pädagogen verheimlicht sie.

Jeder Schüler sieht, daß der Lehrer nur selten sich selbst gebiert: Den ganzen Tag ist er in der Schule, vertieft in die Welt der Kinder. Die Oberschüler verstehen schon, daß die Vorbereitung des Lehrers für den Unterricht und für die zahlreichen Maßnahmen der außerschulischen Arbeit sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Der Lehrer lebt nicht für sich selbst, er lebt für seine Schüler. Nur dann ist er ein echter Pädagoge. Seine Selbstbildung kennt keine Grenzen, das ist ein tagtägliches Prozeß.

Auch die Pflichten des Erziehers sind grenzenlos. Man muß da so viel im Gedächtnis behalten, daß man allein dadurch müde wird. Die Kinder sind alle verschieden. Jeder ist eine Persönlichkeit mit eigenen Gedanken, Gefühlen, Ansichten. Zu jedem muß man ein passendes „Schlüsselchen“ finden. Oft erscheint es als unmöglich. Und doch sucht man und kämpft. Und die kleinen Siege gehören nur dir allein, niemand bemerkt zum Beispiel, daß Mischa Petrow selbst zu dir

kommt und ein offenes Bekenntnis ablegt, falsch gehandelt zu haben. Niemand weiß, wie teuer dir dieser kleine Sieg ist. Und du verstehst, daß dieser Erfolg dir keine Garantien für ein ruhiges Leben gibt. Morgen kann derselbe Mischa wieder etwas anrichten und es verheimlichen. Und du wirst wieder mit ihm sprechen, ihn überzeugen, und wirst dabei gutherzig und streng, anspruchsvoll und zärtlich sein. Wie fein soll aber die „Dosisierung“ der Strenge und der Gutherzigkeit sein? Darüber kannst nur du selbst in jedem einzelnen Fall entscheiden...

Nichts schlägt den Menschen so schnell aus dem Sattel wie die Ungerechtigkeit. Und die empfindlichen Kinder besonders. Wie wichtig (und schwierig) ist es für den Lehrer, in jedem Falle recht zu bleiben, die ihm gegebene Macht über den Kindern nur nach Recht und Billigkeit anzuwenden.

Der Zorn ist ein schlechter Berater. Der Lehrer muß seine Schüler (alle ohne Ausnahme) lieben, selbst wenn sie unehorsam und ausgelassen sind. Denn nur die Liebe kann den Lehrer den einzig richtigen Erziehungsweg weisen.

Erst verstehen — dann handeln! Also wieder Analyse, Suche, Experimente, um den richtigen methodischen Griff, das passende Wort zu finden, das einen Umschwung im Verhalten der Kinder bewirkt und sie wieder für dich gewinnt. Dann

spürst du plötzlich, daß du sie verstehst, und auch sie dich verstehen, daß sie wieder dein sind. Und das wird abermals dein kleiner Sieg sein!

„Es wird auch Tränen der Enttäuschung geben: „Es will nichts gelingen. Hab' ich den richtig gewählt? Werden mir meine Kräfte und Kenntnisse ausreichen?“ Und wieder ständige Suche nach neuen Methoden, ständige Selbstbildung.

Später kommen reiche Erfahrungen, pädagogische Fertigkeiten, eigene (nur deine) methodische Griffe und — als beste Auszeichnung für deine unermüdete Tätigkeit — das innigste und aufrechte Interesse deiner Schüler für dich und dein Fach. So ist unser Lohn als Lehrer.

Soweit über die Schwierigkeiten und Freuden des Lehrerberufes. Und wie steht es um, die persönlichen Eigenschaften, um die realen Möglichkeiten, ein guter Lehrer zu werden? Wie kann man es voraussehen, ob man dazu die passenden und nötigen Eigenschaften besitzt?

Ich glaube, hier soll unbedingt eine sorgfältige kritische Selbstanalyse stattfinden. Ein zufällig gewählter Beruf ist ein Unglück für den Menschen (besonders der Lehrerberuf).

Die Schule bietet da ein breites Feld, wo du die eigenen Kräfte prüfen kannst: Besitzt du die Eigenschaften, die der Lehrer unbedingt braucht — Liebe zu den Kindern, Geduld und Willenskraft,

Selbstbeherrschung und Zähigkeit und noch vieles andere mehr? Kannst du die Kleinen mit einer Erzählung hinreißen? Kannst du den Kameraden etwas zugänglich erklären? Kannst du die Freunde für irgendeine gute Tat gewinnen? Solche Prüfung der eigenen Kräfte ist obligatorisch!

Die pädagogischen, psychologischen und methodischen Kenntnisse und Griffe lassen sich letzten Endes erwerben. Jedoch Liebe zu den Menschen, zu den Kindern muß man von Anfang an besitzen.

Hier darf man auch auf den Rat der Eltern nicht verzichten. Denn die Eltern kennen dich doch besser als jemand anderer, kennen aufs genaueste alle deine Tugenden und Laster. Und das Wichtigste — sie wünschen dir nur das Beste. Aber wenn ihr einziger Beweisgrund ist, das sei sehr schwierig und man sich etwas Leichteres aussuchen solle, (die Liebe macht die Eltern bekanntlich manchmal blind), so kann man darauf nur entgegnen: „Wenn jeder so denken wird, wer wird dann eure Enkel unterrichten und erziehen? Was wird dann aus unserem Nachwuchs?“

Stellt auch ihr, jungen Leute, solche Fragen an euch und entscheidet euch für den Lehrerberuf — den edelsten und schönsten aller Berufe!

Anatoli PAK,
Kandidat der pädagogischen Wissenschaften
Dshambul

Neue Filme

Die große Schlacht

Der Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger der Ukrainischen SSR Timofej Lewtschuk ist den breiten Zuschauerkreisen durch solche epischen Filme wie „Die Sage von Kowpak“, „Vom Bug bis an die Weichsel“ und andere bekannt. Auch diesmal hat er sich dem Thema des Großen Vaterländischen Krieges zugewandt und in den Ateliers des Dowschenko-Studios den breit angelegten Streifen „Wenn der Feind sich nicht ergibt...“ gedreht.

Unter den zahlreichen Filmen über die Ereignisse des Großen Vaterländischen Krieges zeichnet sich der neue Streifen dadurch aus, daß die Verfasser zum ersten Mal nicht die Kriegsschicksale schlechthin vor Augen führen, sondern uns den Zweikampf zwischen dem sowjetischen und dem faschistischen Släben, der strategischen und taktischen Pläne der beiden Oberkommandos schildert.

Diese Tatsache setzt voraus, daß im Film keine konkreten Sackgassen außer den Heerführern, deren Gedankenverläufe wir auf der Leinwand verfolgen, gezeigt werden. Aber Timofej Lewtschuk kennt sich in den dramaturgischen Gesetzen gut aus und führt in den Film einige Fragmente aus wichtigen Gefechtsoperationen — kleine Novellen über konkrete Ausfühler der Befehle ein. Die persönlichen Schicksale der Soldaten und Befehlshaber werden parallel mit den Geschehnissen der Heimat gezeigt.

Dem Film „Wenn der Feind sich nicht ergibt...“ liegen die Ereignisse der berühmten Korsun-Schewtschenko-Schlacht zugrunde, die von dem sowjetischen Oberkommando glänzend geplant und von den Armeen unter der Leitung der Generale Shukow, Kowew und Watutin ausgeführt wurde.

Der Regisseur Lewtschuk verwendet in seinem neuen Werk viele Mittel, die von anderen Regisseuren, darunter auch den Autoren der epischen Serie „Der Große Vaterländische“, gefunden wurden. So hören die Zuschauer auch in diesem Film die erhabene Stimme von Juri Lewjantsin. Das ist gleichsam eine Bürgschaft für die Wahrheitsfreude der geschilderten Ereignisse, sorgt für eine emotionale Stimmung der Zuschauer im Saal.

Im neuen Film über den Krieg können die Zuschauer wieder die Schauspieler M. Ulianow (Shukow), W. Menschow (Kowew), W. Gaf (Slemmermann) und andere sehen.

Die letzten Streifen des Filmes — die befreite Erde wartet auf den Bauern — unterstreichen sein humanistisches Pathos, den Sinn des Kampfes, den unser Volk zur Erhaltung des Lebens auf Erden geführt und gewonnen hat.

Manfred HELM

Die sowjetische Öffentlichkeit bereitet sich zur Würdigung des 125. Geburtstages des bekannten Dramatikers, Regisseurs, Pädagogen und Reformators der russischen Bühne W. I. Nemirouitsch-Dantschenko vor. Dieses Datum wird auch das Moskauer Akademische Musiktheater „K. S. Stanislawski und W. I. Nemirouitsch-Dantschenko“ festlich begehen, wo der Regisseur eine Reihe von Vorstellungen aufgeführt hat. Einige von ihnen stehen bis heute noch auf dem Spielplan.

Im Bild: Szene aus der Oper T. Chrennikows „Im Sturm“ im Vordergrund (v. l. n. r.): Frol Balow — der Volkskünstler der RSFSR G. Dudarew, Lislral — Verdienter Künstler der RSFSR O. Klenow, Andrej — L. Jeltissew.

Foto: TASS

Quelle der Tapferkeit

Mit der theatralesierten Aufführung „Das Neuland: gestern, heute und morgen“ versetzte das Volkstheater des Sowchos „Rasswet“ seine Ehrengäste, die Neulandpioniere des Dorfes Taranowskoje. Gebiet Kustanai, gleichsam zurück in ihre harte und strenge Jugend. Diese Aufführung über die ruhmreichen Taten der Werktätigen des Gebiets, gewidmet dem 30. Jahrestag der Erhebung von Neu- und Brachland, haben die Laienkünstler selbst geschaffen.

Erfolgreich werden hier Bühnenstücke sowjetischer und ausländischer Dramatiker sowie örtlicher Autoren aufgeführt. In der Truppe — ein Altersgenosse des Neulands — wirken Mechanisatoren, Melker, Mediziner und Kulturmitarbeiter. Sie pflegen enge Freundschaft mit Kasachstanern. Schrittstellern, in deren Schaffen die landwirtschaftliche Thematik einen bedeutenden Platz einnimmt. Die Laienkünstler nehmen auf Vereinbar mit den Autoren einige Korrekturen im Regiebuch vor und prägen das jeweilige für den Heimbetrieb charakteristische Problem.

Aktuelle Fragen des heutigen Dorflebens, verbunden mit der Sicherung der Jugend im Dorf, mit der sinnvollen Freizeitgestaltung

und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, Einführung fortschrittlicher Agrotechnik, behandelt auf der Bühne des Volkstheaters, werden nicht selten zu praktischen Anliegen der Sowchodirection und der gesellschaftlichen Organisationen. Bei der Auswahl der Bühnenstücke helfen Arbeitsveteranen und Neulandpioniere.

Aktive Einmischung in die Lösung sozialer und Produktionsfragen ist ein charakteristischer Wesenszug der über 100 bestehenden Volkstheater Kasachstans, die für das Jubiläum der Großtat des ganzen Volkes neue Aufführungen vorbereitet, die sozusagen eine offene Lehrstunde „Neuland: Quelle der Tapferkeit“ für die jungen Generationen der Neulandbauern wurden.

(KastAG)

Damit der Kunde zufrieden ist

Heute kommt es wohl selten vor, daß eine junge Familie in eine neue Wohnung ohne „Erbe“ aus der alten umzieht und nicht wenigstens ein Bett und einen Tisch mitbringt. Wenn man diesen Kram aber im Elternhaus lassen will, wo man vielleicht daran hängt wie an einem Erinnerungsstück?

Dann nimmt man den Bus Nr. 7 und fährt in die alte Stadt ins Geschäft „Wobchod“, direkt an der Haltestelle. Es ist ein langgezogenes einstöckiges Gebäude, das sich nach einer Reihe von Renovierungen und Modernisierungen ganz schön ansieht.

Wir beginnen die imaginäre Wahl von Möbeln und anderem Zubehör für die Wohnung und fangen dabei mit dem Schlafzimmer an. Hier stehen Bettgestelle aus der Vereinigung „Karagandabytmebel“ und aus dem Abschnitt für Massenbedarfsartikel des Karagandaer Werks für Maschinenbau Nr. 1. Die meisten Tische und Stühle stammen ebenfalls aus den örtlichen Betrieben. Die Betten mit Stahlmatratze werden flott gekauft, die Schlafcouchs jedoch läßt man lieber dort, wo sie stehen, denn wenn man versucht, sie von der Stelle zu bewegen, stellt es sich heraus, daß das nicht einfach ist: sie sind schwer. Und auch das Auf- und Zuklappen dieser „Aggregate“ ist eine harte Arbeit.

Das Gewicht und die Schwerfälligkeit der Schlafcouchs ist hauptsächlich auf die Metalldetails zurückzuführen — die Furnitur, welche der Vereinigung „Karagandabytmebel“ von anderen Betrieben geliefert wird.

Also bleiben wir lieber bei den Betten, denn auch die Matratzen, Kissen und Decken dazu nebst Spiegel, Nachttischchen und anderen Attributen sind vorhanden. Die Bettwäsche und die Kronleuchter muß man sich zwar aus einem anderen Geschäft holen. Wäre es aber nicht schön, wenn man auch diese

Waren hier kaufen könnte?

Kulbanu Kurpatjewa, die Leiterin des Geschäfts, meint aber, es sei schwierig, absolut spezialisierte Geschäfte zu organisieren. In einer modernen Wohnung bräuche man die allerverschiedensten Gegenstände, von primitivsten Rollstühlen bis zu Elektrongeräten. All das unter ein Dach zu bringen sei fast unmöglich.

Nun gehen wir zum Wohnzimmer über. In unserer Zeit, da man bestrebt ist, jeden Quadratmeter Wohnfläche aufs praktischste auszunutzen, verzichten viele Familien gern auf die herkömmlichen Betten, die tatsächlich nicht „arbeiten“, d. h. unnütz dastehen. Viel gefragter sind solche Möbel, die man nachts als Schlaf- und tags als Sitzgelegenheiten gebrauchen kann — moderne, leichte mit Paralon, auseinander- und zusammenschiebbare Liegen, die man auch ins Wohnzimmer stellen kann, ohne den Raum das Aussehen eines Schlafzimmers zu verleihen. Leider sind diese sehr gefragten Liegen nicht immer vorhanden.

Was aber die modernen und so praktischen Schrankwände betrifft, so gibt es hier eine hinreichende Auswahl davon, wie hiesiger so auch auswärtiger Produktion.

Schlechter ist es um die Küchenmöbel bestellt. Heute wollen die Kunden eben moderne und bequeme Küchenarmaturen haben, die der Hausfrau Möglichkeit bieten, den ganzen Küchenkram zu verbergen und hygienisch aufzubewahren, damit auf den Tischen, Fensterbrettern und an den Wänden nichts herumsteht oder -hängt. Solche Küchenarmaturen stellt die Saraner Filiale der Produktionsvereinigung „Karagandabytmebel“ her, leider aber in ungenügender Menge.

Es wäre schwierig, alles aufzuzählen, was man hier kaufen kann. Hier wird ein Kundenbuch geführt, in das die Kunden ihre Wünsche eintragen. Immer wieder kann man

Ein Stündchen am Abend

80 Prozent der Arbeiter der Schuhwarenfabrik sind Leute im Alter bis 30 Jahre. Die Komsomolorganisation zählt 90 Mitglieder. Auf Initiative der Komsomolgruppen wurde hier der Klub für interessante Treffen „Sudaruschka“ gegründet. Seine Leiterin Tatjana Schestakowa erzählt: „Das letzte Treffen galt der Unterhaltung mit dem Kosmologen, die bei allen jungen Mädchen und Frauen reges Interesse hervorrief, weil doch eine Frau stets schön sein will.“

Die Jugendlichen besuchen unseren Klub sehr gern, obwohl wir bis jetzt noch keinen eigenen Raum haben. Wir veranstalten unsere Treffen in der Roten Ecke. Man hat uns aber nach der Inbetriebnahme neuer Produktionsabteilungen, die zur Zeit gebaut werden, einen Raum versprochen.“

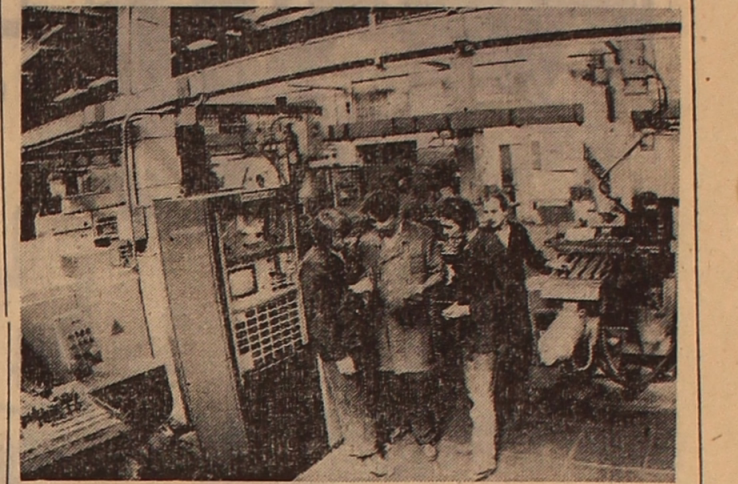
Der Plan des Klubs enthält mannigfaltige Veranstaltungen und entspricht voll und ganz den Wünschen und Meinungen der Jugendlichen. „Für Frieden auf Erden“, „Medizin und Kurpfuscherei“, „Ein Gast auf der Schwelle“ — das sind bei weitem nicht alle Themen, die hier behandelt werden. Die Teilnehmer treffen sich mit Ärzten, Köchen, Ökonomen und anderen. Eine der nächsten Sitzungen wurde dem Problem des Familienbudgets gewidmet.

Tajmara ROLLHAUSER,
Korrespondent der „Freundschaft“
Semipalafinsk

Leistungsstärkste Turbine der Welt entwickelt

Das Projekt der leistungsstärksten Turbine der Welt für Kernkraftwerke mit Wärme-Kraft-Kopplung ist von Wissenschaftlern und Ingenieuren in Charkow entwickelt worden. Die erste derartige 1000-MW-Anlage, die Strom sowie Dampf und Warmwasser für Fernwärmeversorgungssysteme erzeugen wird, wird der Turbinenbetrieb Charkow an das Kernkraftwerk Rostow im europäischen Teil der Russischen Föderation liefern.

In der UdSSR werden die größten Aggregate, die in der Energiewirtschaft eingesetzt werden, für die Fernwärmeversorgung serienmäßig hergestellt, die sich erfolgreich in Betrieb bewähren. Das teilte das Akademienmitglied Leonid Schubenko-Schubin gegenüber TASS mit. Die neuen Turbinen würden viermal so leistungsstark wie die gegenwärtigen leistungsstärksten Aggregate für diese Bestimmungszwecke sein. Ihr Einsatz bedeutet eine wesentliche Reduzierung des Verbrauchs von Energiereisourcen. Die Einsparung wird, umgerechnet auf Kohle, jährlich mehr als 100 000 Tonnen betragen.



Neue Kontrollautomaten KA-167, mit denen Fertigung des Moskauer Werk „Kalibr“ begonnen hat, werden eingesetzt. Die Qualität und die Nutzungsdauer der Motoren für Kraftfahrzeuge, Traktoren und Kombines zu steigern. Damit sollen automatische Fertigungsstraßen zur Fertigung von Dieselmotorteilern in den Werken von Jaroslavl und Charkow ausgerüstet werden.

Im Bild: Fräsabschnitt der mechanischen Werkabteilung, Werkzeugmaschinen mit Ziffernprogrammsteuerung, die hier im Laufe der Rekonstruktion der Abteilung montiert worden sind, haben es gestattet, die Präzision der Fertigung von Einzelteilen und somit auch die Qualität der Meßgeräte zu erhöhen.

Foto: TASS

Lagerstätte von Schwarzbasalt

Eine neue Lagerstätte von Schwarzbasalt ist von Geologen im Südosten des sowjetischen Armenien entdeckt worden. Der Schwarzbasalt wird im Bauwesen als Verkleidungsbaustoff verwendet. Auf dem Territorium der Republik wurden bisher insgesamt 70 Basaltlagerstätten entdeckt. Die Vorräte an diesem Gestein belaufen sich in Armenien auf 400 Millionen Kubikmeter.

Armenien nimmt hinsichtlich der Vorräte und der Vielfalt von Naturgesteinen einen der vorderen Plätze in der UdSSR ein. Hier sind nahezu alle Arten von Gesteinen anzutreffen, die auf dem Erdball bekannt sind.

Das Gestein wurde zum Gegenstand der Forschungen im einzigen Forschungsinstitut für Gestein und Silikate der UdSSR, das in Jerewan tätig ist. Hier wurden Verfahren entwickelt, die es ermöglichen, aus Gesteinen Kristall und Garn, schall- und wärmedämmende Materialien und Holzersatzstoffe herzustellen.

Dein Hobby — Nutzen für alle

Auf Segelschwingen

In der riesigen Halle herrscht reges Leben. Gepolter und Lärm, daß man das eigene Wort nicht verstören kann. Durch die Luft schweben große Eisenplatten, die auf der Werkzeugmaschine landen, an der ein junger Mann geschickt die Hebel bedient. Gekonnt trägt er die Maße auf, drückt auf das Pedal, und das Messer zerschneidet die 25 Millimeter dicke Platte. Diese Teile sind für Rohrverlegungskranen, Vorrichtungen für Stuckarbeiten und anderes bestimmt, die im Schichtschneider Reparaturwerk „Kasremstroimash“ hergestellt werden. Die Arbeit ist sehr verantwortlich, sie erfordert hohe Meisterschaft.

Diese Eigenschaften besitzt in vollem Maße Friedrich Günther, Schlosser der Blechzüricherei des Werkes. 1979 kam er in diese Abteilung, wo er bei den erfahrenen Meistern Wladimir Klytschnikow und Friedrich Eckard in die Lehre ging und sehr bald ein guter Arbeiter wurde.

In einem Jahr wurde Günther Mitglied der Komsomol- und Jugendbrigade von Nikolai Wiebe. Hier wußte man seinen Unternehmungsgeist und sein Disziplingefühl zu schätzen, denn auf der fälligen Versammlung wählten ihn die Komsomolzen des Werkes zum Mitglied des Komsomolkomitees. Die aktive gesellschaftliche Tätigkeit ließ dem jungen Schlosser nicht sehr viel Zeit für seine Lieblingsbeschäftigung — den Deltasegelflug — und dennoch verbrachte er seine ganze Freizeit — die Sonnabende und Sonntage — im Klub „Albatros“.

Dieser Klub wurde 1978 vom ehemaligen Flieger der Zivilluftfahrt Boris Nikolajewitsch Antonow gegründet. Als Friedrich hierher kam, zählte der Klub 20 Mitglieder, aber seitdem sind viele weggegangen, weil sie den großen Anforderungen nicht gewachsen waren. Geblieben sind nur diejenigen, die tapfer und entschlossen sind, die ihrer Lieblingsbeschäftigung treu sind. Da wären vor allem Jewgeni Protasow, Wladimir Ostankow, Igor Michailow und andere zu nennen.

Das erste Deltasegel hatte Antonow von seinem Freund bekommen. Er mußte erst instandgesetzt werden, dabei erwarben die Freunde technische Kenntnisse und Fertigkeiten, denn ihre Flugapparate mußten sie sich selbst anfertigen.

Der Trainingsplatz — der Abhang des Berges Dshungara, etwa dreißig Kilometer weit von Schichtschinsk — diktierte den Rhythmus des Trainingsprozesses. Am Sonnabend frühmorgens versammeln sich die Enthusiasten des Deltasegelfluges an der Bushaltestelle und ab geht es zur Dshungara. Hier werden die Flugapparate überprüft, die eventuellen Reparaturen bzw. Veränderungen vorgenommen, und dann kommen selbst die Flügel!

Den ersten Flug mit dem Deltasegel wird Friedrich Günther wohl nie vergessen. Ganze acht Sekunden schwebte er in der Luft! Aber dieser Flug war der beste Lohn für die vielen Stunden des harten Trainings und der Arbeit an dem Flugapparat. Die für Kasachstan neue Sportart — der Deltasegelflug — ist nicht für zaghafte Menschen bestimmt. Er erfordert den vollen Einsatz aller geistigen und physischen Kräfte. Es gehört schon ziemlich viel Mut dazu, sich von einem Berg in die Tiefe zu stürzen, um sich dann in die grenzenlose Weite des Luftraums zu erheben und dort zu schweben, gleich einem Vogel. Friedrich Günther besaß diesen Mut, von den ersten, wenn auch sehr kurzweiligen Flügen, an hatte er sich in diese Sportart verliebt. Mit viel Ausdauer und Zielstrebigkeit vervollkommnete er seine Startfertigkeiten, denn vom guten Start hängt die Flugdauer und seine Höhe ab. Bald brachte Friedrich die Flugdauer auf 10 bis 30 Minuten. Er hatte schon reiche Erfahrungen gesammelt, als in Alma-Ata Schaulage der Deltasegelfluger veranstaltet wurden, zu denen er eingeladen war. Dieser Wettkampf gab der Entwicklung der neuen Sportart weitere Impulse. Sie fand immer mehr Anhänger, und seit 1980 werden in Kasachstan Republikmeisterschaften ausgetragen. An sämtlichen Wettkämpfen hat Friedrich sich erfolgreich beteiligt. Im Sommer dieses Jahres wurde die Republikmeisterschaft in der Nähe von Schichtschinsk ausgetragen. Als Gastgebemannschaft durften Günther und seine Freunde nicht schlecht auftreten. In diesem Auscheid konnte Friedrich sich für die Auswahlmannschaft der Kasachischen SSR qualifizieren, die im Herbst in Andishan ausgetragen werden. Die Kasachstaner belegten hier zwar nur den siebenten Platz, aber für sie war das eine gute Leistung, denn sie machen ja nur die ersten Schritte in dieser Sportart.

Und wieder wird an den Flugapparaten herumgebastelt, wieder wird trainiert. Inzwischen hat Friedrich seinen geheimen Traum verwirklicht. Als erster unter seinen Freunden wagte er den Flug vom Berg Sinjucha, der 30 Minuten und 40 Sekunden dauerte. Dabei ging es ihm nicht so sehr, um den Rekord als vielmehr darum, den jungen Kollegen zu beweisen, daß solche Flüge möglich sind. Nur müssen sie gut vorbereitet sein, denn ist jegliches Risiko ausgeschlossen.

In der Zeit, seit er für den Deltasegelflug schwärmt, hat Friedrich Günther schon mehrere Flugapparate entworfen und gebaut. Jetzt trägt er sich mit der Idee herum, seine „Schwingen“ — das Deltasegel — mit einem Motor zu versehen. Zu diesem Zweck benutzte er den Benzinmotor einer Säge. Aber vorläufig scheiterte sein Vorhaben.

So ist Friedrich Günther, ein einfacher Arbeiter, der keine Langlewike kennt, der nie müßig herumlungert. Der Sport hat ihm den Glauben an die eigenen Kräfte und Möglichkeiten geschenkt. Auch hat ihm der Sport viele Freunde gegeben, denn er selbst ist ein Mensch, auf den Verlaß ist. Auf Segelschwingen erhebt er sich nicht nur über der Erde, sondern auch über dem Alltag.

Alexander SERGIJENKO

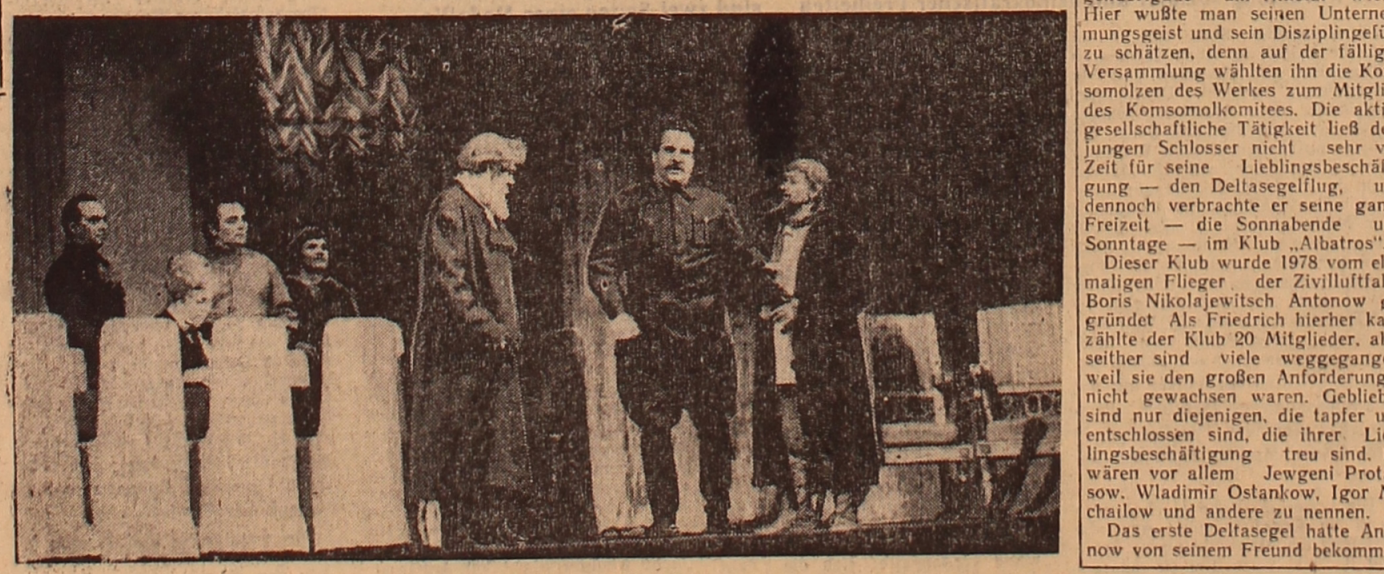


Foto: TASS